54. Jahrgang — Nr. 17 279
Verlags-Gründungsjahr 1725
Anzeigenpreis:
Großspalte (46 mm) . mm 0.18 ℳ
Textanzeigen (46 mm) mm 1.— ℳ
Nachlässe
Malstaffel 1 und Mengenstaffel B
Ermäßigte Grundpreise:
Einspaltige, kleine Anzeigen bis zu 100 mm Höhe *) . mm 0.15 ℳ
Stellengesuche *) . . . mm 0.14 ℳ
Wortanzeigen, private Gelegenheitsanzeigen, einspaltig, bis 50 mm Höhe in der Grundschrift gesetzt *)
1. jedes Wort . . . . 0.05 ℳ
2. Mindestpreis . . . . 0.50 ℳ
*) ohne Nachlaß
Ziffern- und Auskunfts-Gebühr (Porto besonders) . . 0.30 ℳ
Gültig ist die Anzeigenpreisliste 8.
Erfüllungsort Bonn-Rhein

# General-Anzeiger

## für Bonn und Umgegend
## Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Geschäftsstelle und Schriftleitung Bonn, Bahnhofstraße 12. Die Geschäftsstelle ist geöffnet durchgehend von 8–18 Uhr. Sammelruf 3851–55. Postscheckkonto Köln 18672: Bankverbindungen: Reichsbankgirokonto Deutsche Bank Dresdner Bank Commerzbank Volksbank alle in Bonn

Donnerstag, 29. Januar 1942
Bezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.— ℳ frei Haus einschließlich Botenlohn u. Verlandkosten. Einzelverkauf 0.10 ℳ
Postbezugspreis:
General-Anzeiger monatlich 2.36 ℳ einschließl. Postüberweisungsgebühr und Postzustellgeld.
Annahmestellen für Bezug und Anzeigen:
Godesberg . . Koblenzerstraße 6
Godesberg . . Bahnhofstraße 30
Kessenich . . Markusstraße 62
Euskirchen . . Bahnhofstraße 13
Beuel . . Adolf-Hitler-Platz 6
Oberkassel . . Hauptstraße 144
Oberdollendorf, Heisterbacher Str. 80
Königswinter . . Hauptstraße 57
Honnef . . Hauptstraße 49
Linz/Rhein . . Mittelstraße 13
Siegburg . . Adolf-Hitler-Platz 29
Troisdorf . . Kölner Straße 77
Lennep . . Bahnhofstraße 11
Wissen . . Adolf-Hitler-Str. 8

# Englands Schwäche unfreiwillig eingestanden

## Bestürzung im Empire über Churchills pessimistische Unterhausrede — Die Debatte im Londoner Parlamentstheater

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

FS Berlin, 29. Jan. Wenn Churchill gehofft hatte, durch die heuchlerische „Offenheit" seiner letzten Rede seine Unterhaus-Kritiker zu entwaffnen, so ist schon aus dem bisherigen Verlauf der Aussprache zu ersehen, daß er sich darin bitter getäuscht hat. Die Vorwürfe, die während seiner Abwesenheit gegen ihn im Unterhaus erhoben wurden, werden ihm und seinen Mitarbeitern keineswegs geschenkt. Selbst der konservative Abgeordnete Herbert William stellte in der Aussprache fest, daß Churchill nur deshalb auf seinem bedingungslosen Vertrauensvotum bestehe, weil er schon so viel Vertrauen verloren habe. Einer seiner größten parlamentarischen Fehler aber sei der Versuch, seinen Regierungskollegen gegenüber eine größere Loyalität zuzugestehen, als gegenüber dem Volke. William unterstrich, daß es zwecklos sei, wenn sich Churchill jetzt mit seiner Mannschaft als zufrieden erkläre. Er sei der einzige in ganz England, der diese Zufriedenheit zur Schau trage. Diese kritische Stimmung kam schon bei dem Anhören der Churchill-Rede selbst zum Ausdruck. Bei besonders unglaubwürdigen Behauptungen des Premiers und bei seinen Versuchen, durch taktische Verschleierungen Tatsachen ins Unrecht zu setzen, ertönten immer wieder Hört-Hört-Rufe und Gelächter und auch die Tatsache, daß bis zur Fertigstellung des offiziösen Wortlautes der Rede zehn geschlagene Stunden vergingen, zeigt deutlich, daß sich darin Formulierungen befanden, die erst mit großen Schwierigkeiten geglättet werden konnten. Besonders unangenehme Kritik erwartete Churchill von der Labour-Party und den Gewerkschaften, die nach dem letzten sowjetischen Besuch mit einer starken Radikalisierung der englischen Arbeiterschaft rechnen müssen. Die Gewerkschaften haben bereits vor Beginn der Unterhaus-Debatte eine offizielle Erklärung veröffentlicht, in der ihre Sorge über die unzureichende Produktionsleistung zum Ausdruck gebracht und die Einsetzung eines besonderen Ausschusses verlangt wird, der die Störungsstellen feststellen und beseitigen soll.

Bei der Behandlung der außenpolitischen Probleme hat Churchill durch die Düsternis seines Pessimismus und die unzähligen „Wenn und aber", die vor den spärlichen Zukunftshoffnungen stehen, selbst im Lager seiner Anhänger Bestürzung hervorgerufen, besonders stark aber auch das Mißtrauen der Dominien geweckt, die sich angesichts des merkwürdigen Rechenschaftsberichtes Churchills über die Entwicklung der zukünftigen Gestaltung des Krieges im Pazifik wie vor den Kopf geschlagen fühlen. In einigen Sätzen Churchills erschien das riesige englische Weltreich neben Japan fast wie ein Staat zweiter oder dritter Güte, der es niemals wagen dürfte, gleichzeitig in Europa gegen Deutschland und Italien und im Pazifik gegen Japan anzutreten. Auch die blamable Tatsache, daß die verfügbaren USA.-Truppen nicht nach Australien, Neuseeland und Niederländisch-Indien, sondern ausgerechnet nach Nordirland geworfen wurden, hat sehr schockiert. Mit einer fast brutalen Offenheit sprach Churchill davon, daß der neu zu bildende Pazifik-Rat auf ausdrücklichen Wunsch Australiens, nicht wie Churchill wollte, in London, sondern in Washington seinen Sitz nehmen würde; ein Eingeständnis des zunehmenden Empire-Verfalles, das durch die weitere Feststellung, daß mit seiner Zustimmung auch Neuseeland „unter das Kommando der USA." gestellt worden sei, noch verstärkt wurde.

Auch wenn man in London trotz dieser wenig erquicklichen Umstände mit einem Sturz der Regierung Churchills nicht rechnet und höchstens gewisse Abänderungen des ursprünglich eingebrachten Vertrauensvotums einige Aussicht auf Annahme haben, so ist doch schon eines sicher, daß Churchill aus den dreitägigen Auseinandersetzungen keineswegs als Sieger hervorgehen wird. Was er schon jetzt zu hören bekam, würde ihm in jedem wirklich „demokratischen" Lande mit freier Abstimmung längst Kopf und Kragen gekostet haben. Aber Churchill wagte seinen Abgeordneten ja in der Tat nur eine Abstimmung „unter all' den Bedingungen, welche die Führung einer parlamentarischen Regierung ermöglicht haben" zuzugestehen. Er hat also bereits für die nötigen Daumenschrauben gesorgt. So wird ihm selbst nichts passieren, nur Englands Lage wird durch das jetzt in London Vorgebrachte keineswegs rosiger werden.

### Erpreßtes Vertrauensvotum

(Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters)

DP Stockholm, 29. Jan. Churchill hat sich am Dienstagabend nach der Unterhaussitzung noch zusammen mit den Ministern Attlee und Sinclair an die Formulierung des von ihm verlangten Vertrauensvotums gemacht. Es umfaßt nur 23 Worte. Da die wichtigsten Parteiführer beteiligt sind, ist anzunehmen, daß es mit Mehrheit angenommen wird. Der nationalliberale Abgeordnete Granville hat entsprechend seiner seit Wochen im Parlament geleisteten Vorbereitungsarbeit einen abweichenden Antrag eingebracht, demzufolge Churchill persönlich sein Vertrauen ausgesprochen werden soll, während er gebeten wird, als Minister sich künftig die tüchtigsten und aktivsten Fachleute ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit auszusuchen. Schließlich ist noch ein Antrag von dem einzigen Kommunisten des englischen Parlaments eingebracht worden, in dem Churchill auch das Vertrauen ausgesprochen wird, aber doch die sofortige Inangriffnahme der Kabinettsumbildung verlangt wird, „um die Befürchtungen der Allgemeinheit zu beruhigen und die Kriegsführung bis zu einem raschen Endsieg wirksam zu gestalten".

### Rückzug der Briten aus Johur

Tokio, 29. Jan. Nach gestern abend in Tokio eingegangenen Frontberichten von Domei haben die britischen Streitkräfte in Johur seit Dienstag den allgemeinen Rückzug angetreten. Nur fünf Eisenbahnstationen trennen die japanische Vorhut noch von der letzten Station auf dem malaiischen Festland.

## Höchste Tapferkeitsauszeichnung für Galland

### Das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten vom Führer persönlich überreicht

**Aus dem Führerhauptquartier, 28. Jan. Der Führer hat Oberst Galland das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. In Gegenwart der Generalfeldmarschälle Keitel und Milch überreichte der Führer heute in seinem Hauptquartier dem verdienten Jagdflieger als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht persönlich die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung. Oberst Galland schoß in unermüdlichem heldenhaftem Einsatz 94 Gegner im Luftkampf ab. Die Masse dieser Luftsiege errang er im Kampf gegen England. Oberst Galland wurde nach dem Tode von Oberst Mölders als dessen Nachfolger zum Inspekteur der Jagdflieger im Luftwaffenführungsstab ernannt.**

Bei den siegreichen Luftkämpfen der deutschen Jagdflieger, besonders gegen die englische Luftwaffe, hatte das Geschwader des Oberstleutnants Galland stets einen besonderen Anteil. Unter seiner draufgängerischen Führung errang es Sieg auf Sieg. Besonders eindrucksvoll war das Abschußergebnis seines Geschwaders an der großen Luftschlacht am 21. Juni 1941. Bei einem Angriffsversuch starker britischer Jagd- und Kampfverbände an der Kanalküste, wobei sich Oberstleutnant Galland durch große Umsicht in der Führung seines Geschwaders und besonderen Heldenmut auszeichnete. Er schoß persönlich drei britische Jagdflugzeuge ab. Am 18. Juli 1941 verlieh der Führer dem siegreichen deutschen Jagdflieger das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Am 8. Dezember 1941 wurde Oberstleutnant Galland wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde vom Führer zum Oberst befördert. Mit der nun erfolgten Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Galland als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht — diese hohe Auszeichnung erhielt als erster deutscher Offizier unser unvergeßlicher Oberst Werner Mölders, mit dem Oberst Galland eine tiefe Freundschaft verband — hat der Führer dem Dank und der Anerkennung des ganzen deutschen Volkes für den heldenhaften Einsatz dieses tapferen deutschen Offiziers und vorbildlichen Jagdfliegers sichtbaren Ausdruck verliehen.

## Hungersnot droht vom Nil bis zum Indus

### Verzweifelte Versuche, die Gefahr durch vermehrten Getreideanbau abzuwenden

(Drahtbericht unseres Genfer Vertreters)

LL Genf, 29. Jan. Das riesige unter britischem Einfluß stehende Gebiet zwischen Nil und Indus macht eine große Versorgungskrise durch. In Aegypten, Iran und Irak, Palästina, Syrien und Transjordanien droht der Hunger. Der ganze Nahe Osten und Mittlere Osten hat auf die britischen Lieferversprechungen für Getreide gebaut und sieht sich nun in den Versprechungen getäuscht. Die Folge ist der Versuch, durch eine große Anbauschlacht die drohende Gefahr noch in letzter Stunde abzuwenden. Die britischen Behörden in Kairo haben es durchgesetzt, daß in Oberägypten sowie in einigen Provinzen Unterägyptens keine Baumwolle mehr angebaut werden darf. Heimische Kulturen, wie Tabak und Baumwolle, sollen auch in Iran, im Irak, Palästina und Syrien zugunsten eines vermehrten Getreideanbaues eingeschränkt werden. Ob diese Maßnahme die Lage retten wird, daran wird in Kairo gezweifelt, da die Bauern des Nahen und des Mittleren Ostens schon wegen Fehlens der technischen Mittel und Samen kaum in der Lage sein dürften, die Zwangsanbauschlacht durchzuführen. Die immer wieder in der letzten Zeit gemeldeten Revolutionen und antibritischen Demonstrationen in den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens bekommen durch diese Meldungen ein ganz neues Gesicht. Jedenfalls hat das britische Prestige durch die leeren britischen Versprechungen keineswegs zugenommen.

## Belgische Arbeiter lernen Deutschland kennen

### Der 250 000. belgische Arbeiter nahm seine Tätigkeit in einem deutschen Betriebe auf

(Von unserem Brüsseler Vertreter)

JH Brüssel, 29. Jan. Der Zug, der kürzlich den 250 000. belgischen Arbeiter zu seiner neuen Wirkungsstätte nach Deutschland brachte, war mit frischem Tannengrün geschmückt. Es war der Flame Jan Arys, Gießereiarbeiter aus Ganshoren bei Brüssel. Der junge Brabanter Arbeiter, der mit anderen Arbeitskameraden nach Deutschland fuhr, war auf dem Brüsseler Nordbahnhof Gegenstand einer kleinen Feier. Arys hat den Krieg mitgemacht und war vier Monate Kriegsgefangener in Deutschland. In den letzten Monaten seiner Gefangenschaft war er in einem Betrieb beschäftigt und lernte dort die deutsche Arbeit und die deutschen Menschen kennen und schätzen. Vor einem Jahr waren es noch hunderttausend, die in Deutschland Arbeit und Brot fanden, im August das doppelte und wenn inzwischen die deutsche Industrie in Belgien wie in einem unerschöpflichen Reservoir der Arbeitswilligkeit schöpfen konnte, so sagt das mehr als Worte von den Grenzen überbrückender Gemeinsamkeit der Industrie.

Am Wagen, in dem der junge Flame Platz nehmen sollte, war vor einem Hintergrund junger Tannen ein mit der Reichskriegsflagge geschmücktes Rednerpult aufgebaut. Von hier aus richtete Militärverwaltungschef Reeder Worte des Abschieds an den jungen Flamen; er sagte u. a.: „Schon das beiderseitige Kennenlernen zwischen den Menschen des Reichs und dieses Gebietes durch gemeinsame harte Arbeit in ernster Zeit wird zweifellos gute Früchte tragen bei dem späteren Aufbau des neu geeinten und geordneten Europas, in dem der Arbeiter seine Rangstellung einnehmen wird, wie sie das neue Deutschland in den Jahren nach der Machtübernahme vorbereitet hat und nach siegreicher Beendigung dieses Krieges durchführen und krönen wird."

## In Nordafrika scheiterte die unter großem Kraftaufwand eingeleitete britische Offensive

Bei den Kämpfen in Nordafrika eingebrachte englische Gefangene werden in einem nordafrikanischen Hafen eingeschifft und abtransportiert.

Statt militärische Ziele zu treffen, werfen die englischen Flieger immer wieder Bomben in das Araberviertel von Tripolis. PK-Aufn.: Kriegsberichter v. Kayser (HH), Luce (A).

### Marschrichtung Rangoon

BSt Aus zwei Richtungen marschieren die japanischen Truppen gegen Rangoon, die Hauptstadt von Burma, vor, nachdem sie den lang nach Süden gestreckten Zipfel des Landes, die Provinz Tenasserim, bei Tavoy abgeschnitten haben: von Myawadi an der thailändischen Grenze aus auf Moulmein zu — 40 000 Mann britischer Truppen sind hier in vollem Rückzug — und nach Ueberwindung des 2000 Meter hohen Grenzgebirges entlang

dem Flusse Salween nach Süden über Papun. Aus der Fortführung beider Bewegungen ergibt sich eine gefährliche Bedrohung der Hauptstadt Rangoon. Schon wird auf britischer Seite erwogen, die Verwaltung Burmas von Rangoon nach Mandalay im Norden des Landes zu verlegen.

Die Teile Burmas, die von den japanischen Operationen erfaßt oder bedroht werden, dürfen als die wertvollsten Bezirke des Landes gelten. Die Provinz Tenasserim birgt ergiebige Zinn- und Wolfram-Gruben. Für die Versorgung Britisch-Indiens unentbehrlich sind die Reiskulturen Nieder-Burmas, die zu den ertragreichsten Ostasiens gehören. Mit 3,3 Millionen Tonnen Reisausfuhr im Jahre steht Burma an der Spitze aller Reisausfuhrländer der Erde. In Ober-Burma, nordwärts Mandalay, liegen die Oelvorkommen des Landes, die einen erheblichen Teil des Oelbedarfs Britisch-Indiens bestreiten. Der überwiegende Teil dieser Oelproduktion wird in den fünf Raffinerien zu Rangoon verarbeitet, so daß mit der Einnahme dieser Stadt auch die Nutzung der burmesischen Erdölvorkommen für die Briten praktisch verlorenginge. Burmas Hauptstadt Rangoon liegt 35 Kilometer von der Küste entfernt am Zusammenfluß zweier Ströme, die sich dann zusammen als Rangoon-Fluß in den Golf von Martaban ergießen. Die Stadt hat 440 000 Einwohner und bildet den Haupthandelsplatz für die Erzeugnisse Burmas, insbesondere Reis, Zinn und Bleierz, Erdöl, Baumwolle und Häute. Politisch bedeutsam ist Rangoon als Ausgangspunkt der Burma-Straße, die über die Eisenbahn Rangoon—Mandalay ihre Zufuhren erhält. Die Burma-Straße bildete bislang bekanntlich den einzigen Versorgungsweg für Tschungking-China, der von den Japanern nicht kontrolliert werden konnte und auf dem die Truppen Tschiangkaischeks daher bis jetzt mit englischem und amerikanischem Kriegsmaterial versehen wurden.

### Fünf vorbildliche Offiziere ausgezeichnet

Berlin, 29. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Graf von Schwerin, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Seyffardt, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Knösvel, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Fricke, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant von Harnack, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

### Ein rheinischer Ritterkreuzträger

Ahrweiler, 29. Jan. Oberleutnant Paul Dowerk, der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, ist am 9. Februar 1910 in Ahrweiler als Sohn des im Weltkrieg gefallenen Landgerichtssekretärs Walter Dowerk geboren. Im Jahre 1928 trat er als Schütze in das I.-R. 14 ein. Im März 1940 wurde er zum Leutnant und im Juli 1941 zum Oberleutnant befördert.

### Der Duce empfing Kriegsbeschädigten-Abordnung

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

AS Rom, 29. Jan. Die Abordnung der deutschen Kriegsbeschädigten unter der Führung von General Oberlindober wird heute von Graf Ciano und anschließend vom Duce in Audienz empfangen. Bei ihrer Fahrt durch die Stadt wurden unsere Kameraden von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

### Roosevelt muß zuerst gefragt werden

(Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters)

DP Stockholm, 29. Jan. Churchill hat am Montag abend mit Roosevelt telefoniert und dabei die Errichtung von drei Ausschüssen bestätigt, deren Hauptsitz London und Washington sein sollen. Es handelt sich um einen Ausschuß der gemeinsamen Bewirtschaftung der Munitionsvorräte, der Rohstoffverteilung und um einen Schiffahrtsausschuß. Erstere beiden werden unter Lord Beaverbrook, der letztere unter dem britischen Minister für die Kriegstransporte, Leathers, stehen.

### „Churchillrede außerordentlich pessimistisch"

(Drahtbericht unseres Istanbuler Vertreters)

BE Istanbul, 29. Jan. Die türkische Presse unterstreicht diesmal mit starkem Nachdruck den außerordentlich pessimistischen Grundton der Churchillrede, der in einem völligen Widerspruch zu dem bisher von London an den Tag gelegten Optimismus stünde. Man habe allerdings zu einem solchen Pessimismus jede Ursache; denn die Engländer befinden sich heute auf allen Kriegsschauplätzen in einer überaus schlechten Lage. Das gelte nicht zuletzt für den nordafrikanischen Kriegsschauplatz, wo General Rommel mit seinen Streitkräften die britischen Kriegspläne über den Haufen geworfen habe. Es scheine fast, als habe man in London die früher gemachten üblen Erfahrungen nirgends berücksichtigt, sondern alles mehr oder weniger dem Glück überlassen. Es bleibe eigentlich als einziges Aktivum das Bündnis mit den USA. übrig, aber es sei doch mehr als fraglich, ob Churchill damit allein das Vertrauen rechtfertigen könne, das er jetzt noch einmal vom Parlament beanspruche.

## Frauen im Pariser Stadtrat

(Von unserem Pariser Vertreter)

RJ Paris, 29. Jan. Das Pariser Publikum hat vor einigen Tagen Kenntnis von einer umwälzenden Neuerung im französischen Staatsgefüge erhalten. Die Verordnung, auf die sie sich gründet, ist zwar einige Monate alt, stand auch längst in den Zeitungen, aber — wie so vieles, was heute neben den täglichen Dingen und Sorgen sich im Sektor der großen Politik ereignet — haben die allermeisten Franzosen sie damals überlesen, übersehen. Es ist, daß nunmehr auch die Frauen grundsätzlich das Recht haben, einen Platz in der staatlichen Repräsentative zu übernehmen, und zwar in den Gemeinderäten, jedoch nicht in den höheren, eigentlich staatlichen Körperschaften.

Der Regierung Pétains wird von manchem in Paris vorgehalten, sie sei Rückschritt, Reaktion, Altes Regime aus der Zeit vor der Republik. Halten wir uns aus diesen rein innenpolitischen Streitfragen, an denen übrigens manches anmutet wie eine bloße Geschmacksfrage. Immerhin, bisher war in Frankreich noch keine Regierung so modern, daß sie den Frauen auch nur das aktive, geschweige denn passive Wahlrecht eingeräumt hätte. Wenn man von den beiden Paradeausnahmen der Blumschen Volksfrontzeit von Anno 1936 absieht, als Madame Curie und Madame Brunschwig zu leitenden Beamtinnen im staatlichen Unterrichtsbetrieb ernannt wurden — was unter anderem dazu führte, daß Madame Brunschwig, deren Nichtariertum notorisch war, in Straßburg von den „germanisch ungalanten" Studenten bei ihrem Erscheinen ausgepfiffen wurde —, also abgesehen davon stand es um die offizielle Vertretung Frankreichs durch Frauen schlecht.

In einem Lande, wo die Frau eine sprichwörtliche Rolle jenseits des Mannes einnimmt, war das erstaunlich. Die Frauen haben sich damit allerdings mehr wohl als übel abgefunden. Was ihnen vor den Kulissen versagt wurde, verschafften sie sich hinter den Kulissen, und was ihnen das Gesetz verweigerte, hatten die Sitten und Bräuche ihnen längst bewilligt. Die Französin der Vorkriegszeit war, juristisch betrachtet, die unmündigste Frau des modernen Europas. In Wirklichkeit aber hatte keine mehr Rechte, mehr Einfluß — positiven in der Familie, negativen im Staate — als sie. So stark war die Stellung der Frau, daß sie den Wahlschein entbehren konnte. — Zwei würdige Damen sitzen nun im Pariser Stadtrat. In den Zeitungen sind Photos erschienen, würdige Photos, Madame X. und Mademoiselle Y. lesend, zuhörend (aber jeweils dezentest gekleidet) darstellend.

## Feindkräfte an der Südküste der Krim vernichtet

**Aus dem Führerhauptquartier, 28. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Eine an der Südküste der Krim gelandete feindliche Kräftegruppe wurde in mehrtägigen Kämpfen zurückgeworfen und bis auf kleine Reste vernichtet. An zahlreichen Stellen der Ostfront führten die deutschen Truppen erfolgreiche örtliche Angriffe durch. Panzer, Geschütze und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet oder vernichtet. Vor Leningrad zerstörten Verbände der Waffen-SS bei einem Stoßtruppunternehmen 58 feindliche Bunker und Kampfstände. Die Luftwaffe führte wirksame Angriffe gegen Truppenbewegungen, Nachschubkolonnen, Eisenbahnzüge und Flugstützpunkte der Sowjets.**

**In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Barackenlager und Kraftfahrzeugansammlungen der Briten in der nördlichen Cyrenaika. Tag- und Nachtangriffe deutscher Kampffliegerkräfte richteten sich gegen Hafenanlagen auf der Insel Malta. Bombenvolltreffer schwersten und schwersten Kalibers richteten vor allem in der Staatswerft Schäden an. — Bei der Abwehr eines Angriffs britischer Bomber auf das Reichsgebiet in der Nacht zum 27. Januar erzielte eine Nachtjagdstaffel unter Führung von Hauptmann Lent und Oberleutnant Prinz zu Lippe-Weißenfeld ihren 100. Abschuß.**

### Bomben auf britischen Geleitzug

Rom, 29. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: An der Cyrenaika-Front blieben die deutsch-italienischen Panzerdivisionen im Verlauf des gestrigen Tages mit den auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Streitkräften in Fühlung, die von der Luftwaffe der Achse bombardiert und mit den Bordwaffen angegriffen wurden. Die Verluste, die der Feind im Verlauf der Kämpfe erlitten hat, sind nach bisherigen Feststellungen auf 127 Geschütze, 283 Panzer- und Straßenpanzer, 28 Flugzeuge außer den von der Luftwaffe vernichteten und 563 Lastwagen angewachsen. Deutsche Flugzeuge griffen einen englischen Geleitzug südöstlich von Malta an und erzielten Volltreffer auf einem 8000 Tonnen-Dampfer und einem Zerstörer. Der Hafen von La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden ebenfalls wiederholt durch Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen.

## „Wir bauen ein neues Deutschland"

**„Jeder muß seine ganze Kraft einsetzen!" — Dr. Ley sprach in Jena**

(Funkbericht des General-Anzeigers)

Jena, 29. Jan. (dnb) Am Mittwoch sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Jena. Er hob eingangs die Bedeutung des gegenwärtigen Krieges hervor, bei dem es nicht um Bodenschätze, auch nicht nur um unsere Kultur und die nationalsozialistische Idee, sondern um Leben und Tod unseres Volkes geht. Am Ende dieses Krieges stehe Sieg oder Untergang. Darum wollten wir zusammen kämpfen und arbeiten. Wir haben, so betonte Dr. Ley, das Judentum in all seinen volksverderbenden Einflüssen erkannt, und wir wissen, daß es hier ohne Kampf nicht geht. Dieser Krieg sei ein totaler, und darum müsse jeder deutsche Mensch seine ganze Kraft einsetzen.

Dr. Ley richtete an alle schaffenden deutschen Menschen einen flammenden Appell zur Disziplin, Leistung und Hingabe an ihre Pflicht. „Uebertrumpft die schaffenden Menschen auf der anderen Seite", so rief er aus, „leistet mehr!" niemals darf es wieder vorkommen, daß unseren Soldaten Waffen und Munition fehlen, wie dies im Weltkriege der Fall war. Die letzten Bataillone in diesem Kampf wird das deutsche Volk haben, komme, was kommen mag. Dieser Kampf verlangt alle Männer, trotzdem muß die Produktion in der Heimat weitergehen".

Die Betriebsführer ermahnte Dr. Ley, ihre Betriebe so zu ordnen, daß sie stets leistungsfähig bleiben. Das jetzige Akkord- und Preissystem sei nicht länger tragbar, so fuhr Dr. Ley fort, und forderte den Leistungslohn für Arbeiter und Unternehmer. Der Wettkampfgedanke müsse sich zwischen den einzelnen Werkhallen und Betrieben durchsetzen. Es sollte nicht mehr so viel verboten werden; zu erlauben, zu belohnen und zu beloben sei viel besser. Vor allen Dingen sei es wichtig, den Menschen im Beruf zu schulen.

Dr. Ley beschäftigte sich dann mit dem Fraueneinsatz und forderte von allen Betriebsangehörigen, daß sie die deutsche Frau, ganz gleich wo es ist, ritterlich, zuvorkommend und hilfsbereit behandeln. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Wir sind berufen, ein neues Deutschland zu bauen, aber mehr noch, einen neuen Erdteil zu bauen, die alte Plutokratenherrschaft zu vernichten und eine neue Welt aufzurichten."

## Sowjetangriffe im Donezgebiet zurückgeschlagen

**Erbitterter Kampf um zwei Ortschaften — Hohe Verluste der Bolschewisten**

Berlin, 29. Jan. In Wiederholung ihrer ergebnislosen Angriffe während der letzten Tage griffen die Bolschewisten am 26. Januar wiederum die deutschen Stellungen im Donez-Abschnitt an. Der Schwerpunkt ihrer Angriffe lag auf zwei Ortschaften, die von deutschen Truppen besetzt waren. Die eine Ortschaft griff der Feind dreimal hintereinander in Stärke von je 200 bis 300 Mann und mit Unterstützung von Panzerkampfwagen an. Die deutschen Truppen schlugen den Angriff unter hohen feindlichen Verlusten zurück und vernichteten einen der angreifenden Panzerkampfwagen. Die andere Ortschaft griffen starke feindliche Kräfte von drei Seiten an, ohne trotz ihres Masseneinsatzes in den Ort eindringen zu können. Auch hier wurde bei der Abwehr des feindlichen Angriffs ein Panzerkampfwagen vernichtet. Bei örtlichen Kämpfen an anderen Stellen dieses Kampfgebietes verloren die Bolschewisten weitere Panzerkampfwagen.

**Angriffe brachen im deutschen Feuer zusammen**

Deutsche Truppen, die in der Zeit zwischen dem 22. und 24. Januar in der Mitte der Ostfront in erfolgreichem Vorstoß neue Stellungen erkämpft hatten, wiesen hier am 26. Januar wiederholte bolschewistische Angriffe ab. Auch im Nachbarabschnitt griff der Feind in mehreren Wellen die neuen deutschen Stellungen an. Hauptziel seines Angriffs war eine Ortschaft, gegen die er eine Abteilung von 300 Mann wiederholt ansetzte. Im deutschen Sperrfeuer und der unerschütterlichen Abwehr der Infanterie kamen diese Angriffe zum Stehen, bevor sie den Ort erreicht hatten. Das gleiche Schicksal erlitt an einer anderen Stelle des Kampfgebiets der Angriff zweier bolschewistischer Bataillone, der sogar von feindlichen Kampfflugzeugen im Tiefflug begleitet wurde. An einer Stelle stieß ein deutscher Stoßtrupp in ein Waldgelände vor und räumte hier zwei vom Feind besetzte Bunker mit Handgranaten aus.

**Abgesessene Sowjetkavallerie schwer geschlagen**

Deutsche Truppen verwickelten am Dienstag einen bolschewistischen Kavallerieverband, dessen Truppen zum Angriff abgesessen waren, in heftige Kämpfe. Der Angriff des Gegners wurde bei kaltem und stürmischem Wetter nicht nur abgewiesen, sondern die feindlichen Kavalleristen wurden im Nachstoß zurückgeworfen. Deutsche Zerstörerflugzeuge griffen wirksam in diese Erdkämpfe ein und legten den Schwerpunkt des Angriffs auf eine Ortschaft, wo die zu Fuß angreifenden Kavalleristen ihre Pferde zurückgelassen hatten. Als unsere Infanteristen in den vom Feind aufgegebenen Ort eindrangen, fanden sie über hundert tote Pferde vor, die den Tiefangriffen unserer Flieger zum Opfer gefallen waren, ehe die zurückgedrängten bolschewistischen Reiter den Abstellplatz erreicht hatten. Sowohl an dieser Stelle als auch an den anderen Frontabschnitten fügten deutsche Kampfflugzeuge den sowjetischen Trupen durch rollende Angriffe schweren Schaden zu. So wurden bei einem Angriff auf sich sammelnde feindliche Gruppen über 50 beladene Lastkraftwagen, 23 Schlitten und mehrere Flakgeschütze vernichtet.

## Churchills Mißerfolge dokumentarisch belegt

**Der Welt größter Schwindler und politischer Betrüger — „Oberster Lord der Unfähigkeit"**

Rom, 29. Jan. (*) Die zehn Punkte der „Tatsachen gegen Churchill" werden von der römischen Morgenpresse in großer Aufmachung unter Ueberschriften wie „Die Umtriebe eines Unheilbringers", „Die Leichtfertigkeit, die Prahlerei, die Voreingenommenheit und die Unfähigkeit des englischen Premierministers urkundenmäßig belegt" gebracht. „Popolo di Roma" gibt seinem Abdruck die ironische Ueberschrift „Der Mann, der immer danebenriet", und unterstreicht im Untertitel unter Hervorhebung der wichtigsten Fehlvoraussagen und Fehlhandlungen des britischen Ministerpräsidenten die von Churchill vom Gallipoli-Unternehmen bis zur Liquidation des Empire bewiesene Unfähigkeit. Unter riesigen Ueberschriften: „Churchills Leben und Wunder — Churchill Oberster Lord der Unfähigkeit — Der Mann, der sich immer irrte" bringt auch die norditalienische Presse die interessante Zusammenstellung der Serie falscher Prophezeiungen des erklärten Feindes der Achse und ganz Europas und entlarvt in sarkastischer Weise die betrügerischen Lügen des englischen Premierministers, dessen unzählige Mißerfolge nunmehr dokumentarisch festgelegt sind.

Auch in der übrigen europäischen Presse findet die vernichtende Abrechnung mit dem militärischen Dilettanten und politischen Scharlatan stärkstes Echo. So wird besonders die Tatsache unterstrichen, daß Churchill durch sein verbrecherisches Spiel zu diesem Krieg getrieben und ihn angefacht hat, um Englands Vorherrschaft über die Völker Europas zu sichern. England hat jedoch all seine Bundesgenossen auf dem Kontinent verloren. Nach furchtbaren Blutopfern für England haben sich die verführten Völker erbittert von ihm gewandt. Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland waren einst Eckpfeiler der britischen Vormacht in Europa. Churchill hat sie verloren: England ist vom Kontinent verjagt. Der gleiche Churchill, dessen Kriegsziel die Beherrschung Europas durch England war, wird heute von den Sowjets beherrscht und hat ihm sein eigenes Kriegsziel ausgeliefert. Churchill ist der größte Schwindler und politische Betrüger aller Zeiten. Das einzige Versprechen, das er bisher gehalten hat, waren seine Worte: „Ich habe dem englischen Volk nichts anderes zu bieten als Blut, Schweiß und Tränen." Der Beweis ist eindeutig erbracht, daß sein einziges Können nur in bombastischen Ankündigungen besteht, die niemals in Erfüllung gehen, da es diesem notorischen Stümper an allen Fähigkeiten zu ihrer Verwirklichung mangelt.

### Weitere Verhaftungen in Südafrika

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

AS Rom, 29. Jan. In Johannesburg wurden weitere 37 Polizeibeamte wegen ihrer nationalen Gesinnung verhaftet. Die Unabhängigkeitsbewegung, so wird aus neutraler Quelle berichtet, sei nach wie vor sehr stark und gewinne an Einfluß.

## Westdeutsche Kurzmeldungen

**Durch vorzeitiges Aussteigen** gab es in Höxter ein schweres Unglück. In der Meinung, bereits im Bahnhof zu sein, verließen mehrere Fahrgäste einen kurz vor Höxter haltenden Personenzug und gerieten dabei auf das Nachbargleis, wo sie von einem Güterzug erfaßt wurden. Dabei wurden zwei Mädchen auf der Stelle getötet, einem dritten wurde ein Fuß abgefahren.

**Zuchthausstrafe für einen Unverbesserlichen,** einen fast 60jährigen Mann, der dem Drang nach Alkohol nicht widerstehen konnte, dann aber, wenn er seiner Sinne nicht mehr mächtig war, stahl, gab es in Gummersbach. Im vergangenen Herbst hatte der Mann wieder an zwei Stellen in Gummersbach Einbrüche verübt. Hierbei wurde er gefaßt. Wegen ähnlicher Delikte war er schon achtmal vorbestraft. Er wurde zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

**„Radio aus"** rief kürzlich ein Solinger Gastwirt, als er mittags nach Hause zurückkehrte, fand jedoch bei dem Büfettfräulein in der Gaststätte kein Gehör. Diese Tatsache brachte den Mann in solche Wut, daß er sich kurzerhand auf das Mädchen stürzte, das von seinem Stoß über die Theke flog und Verletzungen davontrug. Der Mann mußte sich jetzt wegen Körperverletzung vor dem Schöffengericht verantworten. Seine bisherige Straflosigkeit wurde ihm zwar zugute gehalten und eine Geldstrafe von 80 Mark festgesetzt, doch wurde ihm bedeutet, daß ein Mann eine Frau nie schlage.

### Stabschef Lutze spricht heute im Rundfunk

Berlin, 29. Jan. Der Stabschef der SA. spricht am heutigen Donnerstag von 19,30 Uhr bis 20,00 Uhr über alle Reichssender. Es sind Sturmappelle angeordnet, in denen die Männer der SA. und der SA.-Wehrmannschaften die Rede hören.

### De Valera protestiert in Washington

Stockholm, 29. Jan. (dnb) De Valera protestierte gegen die Landung von USA.-Truppen in Nordirland. Er stellte dabei fest, daß seine Regierung weder von der englischen noch von der USA.-Regierung darüber unterrichtet worden sei.

### „Lahmes Herz und bewegliche Zunge"

(Drahtbericht unseres Stockholmer Vertreters)

DP Stockholm, 29. Jan. Der Generaldirektor des britischen Rundfunks mußte gestern sang- und klanglos zurücktreten, wie es heißt, „auf eigenen Wunsch." Es soll sich herausgestellt haben, daß „seinen ungeschickten Aeußerungen" ein wichtiger Teil der Schuld an dem englisch-australischen Zerwürfnis beigemessen wird. Als nämlich die australische Regierung begann, wegen Churchills Langsamkeit in den Hilfeleistungen zu polemisieren, wurde der britische Rundfunk spitz und erklärte, der australische Premierminister Curtin, der sich gerade auf einer Dienstreise in Westaustralien befand, habe „in der kritischsten Stunde Australiens Urlaub genommen". Curtin hält sich indessen in der Hafenstadt Perth auf, in dienstlicher Angelegenheit. Curtin erwiderte: „Ich kann mir keine für unsere Feinde geeignetere Kombination vorstellen, als ein lahmes Herz und eine bewegliche Zunge". Mit der beweglichen Zunge mag er den erledigten Generaldirektor des Rundfunks gemeint haben. Die Bemerkung über das lahme Herz zielt auf Churchill und sein Kriegskabinett. Das ist der Grund, daß Churchill so plötzlich darauf verzichtet hat, am gestrigen Dienstag im Rundfunk zum Empire zu sprechen.

## Unser Nachrichtendienst meldet:

**Auf der Eröffnungstagung des Arbeitskreises für die Wiederbewaldung des Ostens in Posen sprach am Mittwochnachmittag Generalforstmeister Staatssekretär Alpers. Er behandelte die Aufgaben der Forstwirtschaft im Rahmen der gesamten Umformung des Ostens.**

**Das USA.-Kriegsdepartement hat Generalmajor James Chaney zum Befehlshaber der USA.-Streitkräfte in Großbritannien ernannt.**

**Das militärische Komitee des USA.-Repräsentantenhauses stimmte der Bildung eines weiblichen Freiwilligen-Hilfskorps für die Armee zu.**

**Wie „New York Times" aus Rio berichtet, soll der 125 Jahre alte Konflikt zwischen Ecuador und Peru endgültig beigelegt sein. Der Meldung zufolge sollen die peruanischen Truppen sofort zurückgezogen werden.**

**Der australische Kriegsminister Forde gab bekannt, daß alle Milizsoldaten, denen ein längerer Urlaub gewährt worden war, um sich in der Landwirtschaft zu betätigen, sofort zurückberufen werden, um die allgemeine Mobilmachung zu vervollständigen.**

**Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist angeordnet worden, daß das nördliche Küstengebiet der Insel Singapur bis Freitag von der Zivilbevölkerung vollständig evakuiert werden muß.**

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten Herm. Neusser. K.-G.
Verleger: Dr. Otto Weibert. Hauptschriftleiter Edmund Eis
Anzeigen laut Preisliste Nr. 8

15 Verlegt bei Knorr & Hirth, München 1942

## Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

„Gestern, ja — sie hätten am Abend zurück sein sollen, heute früh wieder schulgehen! Ich hab' die ganze Nacht kein Aug' zugetan vor Angst."

Sefa schüttelte den Kopf. „Werden sich versäumt haben."

„Du bist aber furchtbar wurstig, du! Ist doch auch dein Kind dabei. Wenn was geschehen wär', stell dir nur vor!"

„Was soll denn geschehen?" Sie hob eine der Nudeln heraus, schnitt sie an und kostete.

„Sefa, du tust, als wenn's dir ganz gleichgültig wär', wenn dem Hanner! was passiert."

„Gleichgültig wär's mir nicht." Die Magd wandte sich zu Maria und sah sie mit seltsamem Ausdruck an: „Meinst, daß der Herrgott so ein Würmel wieder nehmen tut, um das sich der eigene Vater nicht kümmert?"

„Sefa, red nicht so!"

„Es ist aber so, man muß nur den Mut haben, das auszusprechen." Wieder kostete sie eine Nudel. „Jetzt sind s' gar. Geh, Maria, sei nur so gut und tu die Leut rufen, sind drüben am Erdäpfelacker. Ich richt' derweil das Essen an."

Maria erfüllte ihr den Wunsch, dann ging sie weiter, dem Tal zu.

Wie sie in die Felder vom Kaponig einbog, sah sie unten den Lehrer Staunig heraufsteigen. Er stützte sich schwer auf einen Stock, sein altes Gesicht schien noch älter als vordem zu sein und sein Stolz, der lange weiße Bart, war zerrupft und flatterte in Strähnen.

Maria lehnte sich an einen Baum und glaubte, das Herz stehe ihr still. Jetzt war doch Schulzeit — wenn der Staunig den Berg heraufkam, dann — dann war etwas geschehen.

Sie wartete, bis er vor ihr stand. Sie sahen sich an, der alte Mann hatte gehetzte, müde Augen.

Ohne daß er sie fragte, sagte sie leise: „Sie sind nicht gekommen!"

Der Lehrer wankte, drohte zu fallen, Maria hielt ihn. „Mein Gott, mein Gott!" stöhnte er.

Sie legte von einem Baumstrunk den Schnee und breitete ihr Tuch darüber aus. „Setzen S' Ihnen, Herr Lehrer!"

Er tat es, barg das Gesicht in die Hände. „Es hat mir gestern kein' Ruh gelassen, ich bin zum Achtuhrzug und zum Halbzehner auch. Sie sind nicht gekommen. Noch einer war fort, der Bergerfranzl. Der ist dann am Bahnhof gewesen beim Zug. Heute früh' hab' ich nach Villach telephoniert, an die Polizei, an den Zirkus. Keiner weiß was von den Kindern."

„Und jetzt . . .?" fragte sie tonlos.

„Sie müssen auf dem Berg sein, irgendwo."

„Der Berg ist groß und lang — und es schneit immerfort."

Er nickte. „Sie werden zu Fuß heimgegangen sein. Und vielleicht bei Annenheim, bei Sattendorf hinauf. Ueberall sind Bergbauernhäuser —"

„Aber bei Annenheim sind wilde Wänd' und Schluchten. Wie ich ein Kind war, ist dort ein Wildschütz zu Tod gefallen." Aus Marias Starrheit brach plötzlich ein wildes, leidenschaftliches Schluchzen. „Mein Bub — mein Hansl — mein lieber Bub! Warum haben S' nicht aufgepaßt, Sie? Ihnen waren die Kinder anvertraut!" Sie blickte auf den alten Mann nieder und sah, daß er am ganzen Leib zitterte. Da hatte sie wieder Mitleid. „Nein, das war nicht schön von mir — verzeihen S' mir! Sie sind ja selbst arm in Ihrer Not. Aber eine Mutter! Verstehen S' wohl — eine Mutter!"

„Es sind schon Leute unterwegs", berichtete der Lehrer. „Die Jäger und Schandarmen. Vor allem gehen s' zu den Bauern und suchen jeden Heuschupfen ab." Er erhob sich. „Und jetzt geh' ich auch suchen."

„Ich komm' mit", sagte Maria.

Sie schritten zu Tal, immer wieder mußte Maria den alten Mann stützen. Er glitt allzu leicht aus, taumelte und setzte die Füße wie im Schlafwandel vor sich hin. Als sie vor das Schulhaus kamen, sank er lautlos in sich zusammen; es war, als ob ihn die letzte Kraft seines Willens bis hierher getragen hätte.

Maria half der Lehrersfrau noch, den Mann in die Stube tragen, und benachrichtigte dann unterwegs den Arzt. Lehrer Staunig hatte einen Nervenzusammenbruch erlitten, aus dem er erst nach Wochen später als gebrochener Mann erwachte. Sein Amt konnte er nicht mehr ausüben.

Maria fuhr nach Villach. Sie hatte ihre ganz eigenen Gedanken. Während die anderen die Gerlitze planmäßig absuchten, wollte sie dort beginnen, wo die Kinder ihre Irrfahrt angetreten hatten. Sie ging hinaus auf das Blachfeld vor der Stadt, wo der Zirkus war. Verschneit standen das große Zelt und die Käfigwagen in der Ebene, eine Menge Menschen lungerten vor dem Eingang, aber niemand löste eine Karte. Gendarmen hielten die Leute zurück, die sich vorwärtsdrängten, als wollten sie die Sperre stürmen. Eine brodelnde Unruhe, ein dumpfes Drohen war über der Menge. Maria hörte beruhigende Worte der Polizisten. Sie drängte sich heran — — wo der Direktor sei?

„Der Direktor? — ah, das ist der Besitzer von dem Zirkus", erklärte ein Polizist.

Maria wollte ihn sprechen, fragen. „Ich bin die Mutter von einem der Kinder", erklärte sie. Ein Angestellter in Uniform trat näher, gebot ihr zu folgen.

„Die Mutter — das ist die Mutter!" raunten die Nahestehenden. Es ging wie eine Welle durch die Leute, plötzlich kreischte im Hintergrund eine Frau auf: „Gebt's die Kinder heraus, ihr Mörder, ihr Menschenschlächter!"

Maria trat ins Elefantenzelt; es war warm und eine üble Luft, dumpfes Kettengerassel. Die riesigen Tiere wiegten sich von einem Bein aufs andere.

Dort war der Direktor; er hatte einen Fuß des größten Elefanten in der Hand und schabte mit einer Feile an dem Huf. Als der Angestellte, der Maria hereingeführt hatte, meldete, daß hier die Mutter des vermißten Buben sei, fuhr der Direktor auf. „Was wollen Sie? Ich weiß von nichts. Sie tun mir ja leid, aber ich kann doch wirklich nichts dafür." Er sah den ernsten Blick der Frau auf sich gerichtet, fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Verzeihen Sie — ich werde schon ganz verrückt. Oder wollen Sie auch behaupten, ich hätte die Kinder gefangen, um sie den wilden Tieren zu verfüttern?"

„Sie haben die Kinder gefangen — — — das sagen die Leute?" stammelte Maria.

„Ja. Wissen Sie's nicht? Deshalb stehen sie draußen. Ich habe polizeiliche Hilfe anrufen müssen."

Trotz ihrer Not mußte Maria lächeln. „Aber so ein Unsinn! Das ist ja kaum zu glauben."

Der Direktor fuhr sich mit der Hand durch die strubbeligen Haare. „Nicht wahr? Und der Schaden, denken Sie, dieser Schaden für mich! Die Leute kommen mir doch nicht in den Zirkus — heute sind kaum fünf Menschen in der Tierschau gewesen, der Kartenvorverkauf für die Abendvorstellung ist etwa zwanzig Stück — und das alles, weil ein paar dumme Kinder durchbrennen. Was kann ich denn dafür, was geht denn das mich an?"

Es widerte Maria an, daß dieser Mann von Geschäft und Schaden sprach, während irgendwo im Schnee der Berge die Kinder herumirrten. Sie sagte kurz: „Ich danke Ihnen", und drehte sich um und schritt zum Ausgang. Ohne weiter zu fragen, ging sie durch die Stadt. Erst bei den letzten Häusern, die sich schon an die Wälder des Kumitzberges lehnen, begann sie mit der Frage, die sie nun oft, oft wiederholen sollte: „Habt's nicht zwei Kinder gesehen — gestern abend, einen Buben und ein Dirndl?"

Sie traf einen Wegräumer, der bei der Brücke hinter Neu-Landskron eine Schneeverwehung fortschaufelte. Ja, der hatte sie gesehen, dorthin zuwandernd. Er deutete mit der Hand die Straße nach. Das war nichts und doch viel. Einige Minuten vorher hatte sich Maria umgesehen, und es war ihr aufgefallen, wie sehr die westwärts im Nebel steckende Villacher Alpe der ebenfalls bis über tausendzweihundert Meter vernebelten Gerlitze glich, wenn man von beiden Bergen nur den unteren Teil gewahrte. Wenn die Kinder der Villacher Alpe zugegangen wären in der Meinung, den Heimatberg vor sich zu haben! Die Villacher Alpe war ungeheuer groß, hatte tiefe Schluchten und weite Wälder. Vor einigen Jahren hatten sie dort noch einen Wolf geschossen.

Sie klopfte an einsame Häuser, in denen schon die Lichter brannten, fragte Bauern, die im Schein der Stallaterne beim Melken saßen, hielt mit ausgebreiteten Armen Kraftwagen auf. Es wurde Nacht und hörte endlich zu schneien auf. Die Wolken verschoben sich, Mond und Sterne kamen hervor. Es war bitterkalt, der Schnee knarrte unter den Schuhen. Maria hatte nur ein Tuch um die Schultern, als sie zu Tal gegangen war, hatte sie nicht gedacht, daß sie nun weitergehen würde.

Mit einem Gendarm, der das Gewehr auf der Schulter trug, stieß sie fast zusammen.

„Können S' nicht aufpassen?" Er sah sie mißtrauisch an.

„Entschuldigen S' — aber haben S' nicht zwei Kinder gesehen?"

„Zwei Kinder!" knurrte er. „Wegen denen bin ich heute den ganzen Tag auf den Füßen — falls Sie die gleichen meinen."

„Vom Ossiachberg die! Ich bin die Mutter vom Buben!"

„Und da suchen S' ganz allein, Sie Arme! Sind doch auf der Gerlitzen Schandarmen, Jager und Skifahrer auf der Suche. Wenn die s' nicht finden . . .?" Er zuckte die Achseln.

### Briefkasten

**Mausi.** Lolsi ist eine Kurzform für Aloisia. Die Namenstage sind je nach der Namenspatronin am 28. Januar, 4. oder 30. November.

**Luftschutz.** Die Vermieterin war dazu berechtigt. Dies geht schon daraus hervor, daß das Finanzamt die Kostenrechnung anerkannt hat. Der Wert des Hauses spielt bei der Berechnung keine Rolle, sondern lediglich die Frage der entstandenen Kosten.

**Z. H. B.** Im allgemeinen wird die Pension weiter gezahlt. Doch kommt es in Ihrem Falle auf die Umstände an, die wir nicht kennen.

**Essen-Ruhr.** Derartige Karten erhalten Sie in einer der Bonner Buchhandlungen. — Anschriften von Geschäften werden im Briefkasten grundsätzlich nicht gegeben.

**Januar 42.** In 14 Tagen stehen Ihnen drei freie Nachmittage zu, von denen einer auf den Sonntag zu fallen hat. Der Besuch der Berufsschule gilt nicht als Arbeitszeit. Fällt die Schule aus, so muß gearbeitet werden. Invaliden- und Krankenkasse muß der Arbeitgeber zahlen. Als Lohn oder Entgelt werden monatlich zehn Mark gezahlt.

**Werkstattwochenbuch.** Um Schwierigkeiten zu vermeiden, wenden Sie sich am besten an den Obermeister.

# Bonner Nachrichten

### Entdeckung

Ohne Skier, ohne Schlitten,
ohne Zug und Eisenbahn
bin ich jüngst fürbaß geschritten,
wandernd ohne Ziel und Plan.

Irgendwo dann im Gelände
hörten Stadt und Straße auf,
Asphalt, Stein und Ziegelwände
und der ganze Häuserhauf'.

Vor mir aber, reifbehangen,
wuchs der Winterwald empor;
frei und leicht bin ich gegangen,
nur der Winde Lied im Ohr.

Unter reifbehangenen Zweigen,
zur Erkenntnis aufgeweckt,
hab' ich da im tiefsten Schweigen
Gottes güt'ge Herz entdeckt ...

Willi Lindner.

### Kleiner Bonner Stadtspiegel

Seehunde am Schänzchen

Der Rhein hat seltsamen Tierbesuch bekommen. Seit ein paar Tagen zeigen sich am Schänzchen zwei Seehunde. Der größere ist ganz schwarz und etwa zwei Meter lang, das jüngere Tier ist grau und wohl kaum mehr als einen Meter groß. Sie schwimmen schnell und kommen oft nah ans Ufer heran. Die wenigen Spaziergänger, die auch im Januar den Weg am Rheinufer nicht aufgeben wollen, haben die sonderbaren Gäste aus dem Eismeer zuerst natürlich mit einiger Neugier und vielleicht sogar mit leisem Schrecken betrachtet. Aber aus der Chronik der Bonner Erinnerungen weiß man, daß der Seehundsbesuch zwar selten ist, aber doch hin und wieder beobachtet wurde in der Nähe der Stadt. Jedenfalls ist im Museum Alexander König ein Vorfahr unserer jetzigen Besucher zu bestaunen, der sich 1898 leichtsinnigerweise bis Bonn gewagt hatte.

### Immer die Gehwege benutzen

**Fußgänger! Doppelte Vorsicht bei Verdunkelung!**

Der Chef der Ordnungspolizei teilt mit: Bei Verdunkelung kann der Kraftfahrer erst im letzten Augenblick den Fußgänger erkennen. Die wegen der Verdunkelung vorgeschriebenen Tarnscheinwerfer beleuchten die Fahrbahn nur auf wenige Meter. Vor dem Ueberschreiten der Fahrbahn muß sich daher der Fußgänger davon überzeugen, daß sich kein Fahrzeug nähert. Wer kurz vor einem Fahrzeug die Fahrbahn überschreitet, begibt sich in Lebensgefahr. Wo Gehwege vorhanden sind, müssen diese benutzt werden.

### Der Sternenhimmel im Februar

**Große Pracht am Fixsternhimmel**

Beträgt die Dauer des Sonnenscheins zu Anfang des Monats nur wenig über neun Stunden, so ist sie zuletzt bis auf elf Stunden angewachsen. Am Abend entfaltet der Fixsternhimmel die große Pracht der schönen Wintersternbilder, die den südlichen Teil des Firmaments beherrschen. Fast im Zenit steht Capella im Fuhrmann, nur wenig westlich ist der Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol zu finden; darunter nimmt man die Sterne des Stieres und das Siebengestirn der Plejaden wahr. Am südlichen Himmel fallen die hellen Sterne des Orions auf, im Südosten folgt Prokyon und endlich funkelt tief über dem Horizont der glanzvolle Sirius, der alle anderen an Helligkeit überstrahlt. Durch die Anwesenheit der beiden hellen Planeten Jupiter und Saturn wird das ganze Bild noch eindrucksvoller. Im Osten erscheint der Große Löwe, während im Nordosten der Große Bär wieder emporsteigt, der in den vergangenen Monaten tief über dem Horizont gestanden hatte; dorthin sind nun Cepheus und Cassiopeia herabgesunken, während am westlichen Horizont Andromeda und Pegasus verschwinden.

**Die Verdunkelungszeiten:**

29. Januar: Sonnenuntergang 18,17 Uhr; — 30. Januar: Sonnenaufgang 9,13 Uhr.

**Amtliche Wasserstände vom 28. Januar**

Mannheim 2,26 (plus 0,06), Mainz 2,40 (plus 0,18), Bingen 3,33 (plus 1,40), Kaub 4,45 (—0,35), Trier 1,92 (plus 0,15), Koblenz 1,82 (plus 0,35), Köln 1,31 (plus 0,48), Düsseldorf 1,83 (plus 1,09), Duisburg 2,57 (—0,08).

**Herzlichen Glückwunsch**

Am Samstag feiern die Eheleute Rudolf Brandt, Anna geb. Spitzer, Sternenburgstr. 106, bei bester Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 83, die Jubilarin 74 Jahre alt; seit 1898 bezieht das Ehepaar Brandt den General-Anzeiger.

**Persönliches.** Direktorstellvertreter vom Ende von der Gewerblichen Berufsschule wird zum 1. Februar 1942 in den Ruhestand versetzt.

**Eine Obstbautagung** der Landesbauernschaft Rheinland und des Landesverbandes der Gartenbauvereine Rheinland findet 1. Februar im Bürgerverein statt.

### Struwwelpeter geht in die Stadt

**Zur Reichsstraßensammlung am Samstag und Sonntag**

Wieder appellieren am Samstag und Sonntag die WHW.-Sammler — diesmal sind es die Männer und Frauen des Reichsluftschutzbundes — an die Opferbereitschaft und den Gemeinschaftssinn aller. Da ist keiner, der es so eilig hätte, daß er nicht einen Augenblick stehen bliebe und sein Scherflein beisteuerte zu dem Werk, das vom einzelnen eine so kleine Mühe verlangt und doch durch das Zusammenwirken der vielen anwächst zu dem gigantischen Bau, den die staunende Welt kennt unter dem Namen „Kriegs-Winterhilfswerk des Deutschen Volkes". Diesmal bieten die Sammler als Abzeichen kleine zierliche Figürchen an aus Majolika oder Preßmasse. Alte, längst verschlungene Erinnerungen an unsere früheste Kindheit, an die ersten Bilderbücher, die wir, auf den Knien der Mutter sitzend, leuchtenden Auges betrachteten, werden in uns bei ihrem Anblick wach. Sind das nicht der kohlpechrabenschwarze Mohr, der Hans Guck in die Luft, der Nikolaus mit seinem großen Tintenfaß? Alle sind sie da, die Gestalten des unsterblichen Struwwelpeter.

Mitten im Donner der Kanonen erinnert sich das deutsche Volk seiner Kindheit. Und in diesem Sinne sollen die kleinen Figuren wieder die Brust jedes Deutschen schmücken. Sie sollen mithelfen, die Heimat gesund und stark zu erhalten, Zeugnis ablegen von dem nimmermüden Opfergeist unseres Volkes, zeigen, daß dieses Volk eins ist im unerschütterlichen Glauben an den überwältigenden deutschen Endsieg.

## Von Bonn aus um den Erdball

**Wie weit ist es von Bonn nach ...? — Vergleichszahlen bei einer Gedankenreise in vier Himmelsrichtungen**

Seit Kriegsbeginn nimmt man den Atlas wohl öfter als vorher zur Hand, denn jeder will gern wissen, wo unsere Soldaten stehen und die Namen des Wehrmachtsberichts sozusagen durch eine eigene Forschungsreise auf der Weltkugel wiederfinden. Dabei geht uns dann unversehens auf, wie sehr Deutschland im Herzen der Welt liegt. Und wenn wir wollen, können wir von unserem schönen Bonn aus die Strahlen eines großen Reisesterns ausgehen lassen und weite Fahrten tun. Mit einer Fahrt von rund 570 Kilometern sind wir in Berlin gelandet, und eine Reise von 436 Kilometern bringt uns nach Hamburg. Mit einer Flugstrecke von rund 720 Kilometern setzt uns das Flugzeug in Wien ab, und nach München sind es kaum mehr als 400 Kilometer Luftlinie. Warschau liegt dagegen mehr als 900 Kilometer entfernt von Bonn. Wir brauchen nur ein paar Karten weiterzuschlagen und die Reise geht jenseits des europäischen Raumes weiter. Rund 6000 Kilometer von Bonn nach dem Süden zu liegt der Aequator. Bei dieser Gedankenreise geht es ohne die berühmte Aequatortaufe ab. Aber man kann sich immerhin überlegen, daß die Japaner von Tokio bis zum amerikanischen Festland die gleiche Strecke zu überwinden haben mit ihren Flugzeugen und bis San Francisco sind es sogar 9000 Kilometer Flugstrecke. Mit den gewonnenen Zahlen kann man aber auch für den russischen Kriegsschauplatz einige interessante Rechenbeispiele aufstellen. Die Flugstrecke Bonn—Wien entspricht in der Luftlinie ungefähr der Entfernung von Tilsit bis Leningrad, die unsere Soldaten überwunden haben. 700 Kilometer über russische Wege. Rund zweimal die Entfernung Bonn—Berlin ergibt die Luftlinie von der ehemaligen Interessengrenze Brest bis Moskau. Das heißt 1000 Kilometer Vormarsch durch verkommenes Land. Die wenigen Gedanken über dem Atlas nötigen uns Staunen und Bewunderung ab für die gewaltigen Leistungen unserer Soldaten. e. b.

## Ein seltsamer Wahrtraum Ernst Moritz Arndts

**Aus einem Bericht seines Freundes Georg v. Buchen — Zu Arndts Todestag am 29. Januar**

Vor 82 Jahren, am 29. Januar 1860, ist der große Vaterlandsfreund und Freiheitsdichter Ernst Moritz Arndt in seinem Bonner Haus, das seit 1934 in eine würdige Erinnerungsstätte umgewandelt ist, im 91. Lebensjahr gestorben. Zu Arndts Todestag gibt Prof. Dr. B. Diederich, Hamburg, dem General-Anzeiger folgende Schilderung eines seltsamen Wahrtraums Arndts:

Es ist immer gut, sich des alten Ernst Moritz Arndt an einem seiner Gedenktage zu erinnern. Verehrt und geliebt, ein Stück heiliges Vaterland war er. Aus seinen Liedern, zu denen er wie Luther und die alten Meistersinger die herrlichsten Melodien oft selber fand, sang Altdeutschland. „Des Alten Schnabel", sagt er über sich selbst, „ist nun einmal so gestellt, daß er sich, wenn er nur den Mund auftut, unwillkürlich alles liebe deutsche Volk als Zuhörer denken muß!" Und was Arndt äußerte, hat in Sinn und Worten einen so einfachen, herzlichen und starken Klang, daß es damals wie jetzt in jeder Brust ein Echo erweckt.

Und noch etwas Besonderes ist an dem alten Arndt, etwas Merkwürdiges, das sich eher umschreiben als genau beschreiben läßt, weil es in Tiefen reicht, die dem Verstande nicht erschlossen sind. Wie ein alter Schäfer als Wahrzeichen über seiner Gemarkung, so stand und steht noch Ernst Moritz Arndt weithin sichtbar über Deutschland, und die Stürme seiner pommerschen Heimatinsel, die das Meer und die Augen der Menschen mit jenem eigentümlichen Grau der weiten Horizonte füllen, tönten ihm wie geheimnisvolle Urzusammenhänge. Arndt war kein ‚Spötenkieker', aber schon als Kind hatte ihm der alte Graf Malte Putbus die Seele für allerhand Seltsames geöffnet. So erfuhr er auch schon zeitig das Jahr seines Todes, eine seltsame Angelegenheit, über die sein Freund Georg v. Buchen berichtet. Als der ihn an einem Wintermorgen in seinem Gelehrtenstübchen in Bonn besuchte, traf er den alten Herrn über vergilbten Papieren; sein Verleger hatte ihn aufgefordert, eine Nachlese seiner Gedichte zu halten. Das könne ihn noch manches Jahr beschäftigen, meinte er. Und dann fuhr er fort, indem er den Besucher mit seinen kindlichen Augen fest anblickte: „Sie wundern sich, daß ich mit meinen 87 Jahren noch auf eine so lange Zeit rechne. Aber das hat seine Bewandtnis. Vor einigen zwanzig Jahren träumte mir einmal, daß ich über unsern Bonner Gottesacker ging. Da erblickte ich einen aufrechten Grabstein, worauf deutlich mein voller Name nebst Geburtsort, -jahr und -tag zu lesen war. Sodann kam nach dem Gestorben eine verwischte Zeile. Auf diese aber folgte eine andere: im einundneunzigsten Lebensjahre. Gewiß, ich habe ernstlich getrachtet, jeden Tag auf das Abscheiden bereit zu sein, aber seit dem Traum meine ich immer, das neunzigste Jahr überleben zu sollen." — Und wirklich, Ernst Moritz Arndt starb am 29. Januar 1860, nachdem er am 26. Dezember 1859 unter Teilnahme des ganzen Deutschland sein neunzigstes Lebensjahr vollendet hatte.

## Im Siegkreis wird fleißig gespart

**Die Spareinlagen der Kreissparkasse des Siegkreises stiegen im vergangenen Jahr um vierzig Prozent**

**Siegburg:** Interessanten Aufschluß über die wirtschaftliche Entwicklung im Siegkreis gibt eine Uebersicht über die Tätigkeit der Kreissparkasse des Siegkreises im vergangenen Jahre. Die Spareinlagen wuchsen im vergangenen Jahr von 37 428 768 RM einschl. 1 147 007 RM der zum Jahresanfang 1941 übernommenen Zweigstelle Rosbach der Kreissparkasse Waldbröl auf 52 087 550 RM an. Das entspricht einem Zuwachs um 39,16 v. H. also noch 5,14 v. H. mehr als im Vorjahre. Ende 1940 betrug die Zahl der Sparkonten 62 845 Stück, sie stieg im Laufe des Jahres 1941 auf 72 210 Stück. Der Zugang an Sparern betrug also 10 717 gegenüber 7282 im Vorjahre. Stark beteiligt ist an der Spartätigkeit auch die Schuljugend. Das Durchschnittsguthaben auf einem Sparbuch stieg von 593 RM im Jahre 1940 auf 741 RM im Jahre 1941. Der Einlagenbestand bei den Giro- und Depositenkonten betrug am Jahresanfang 6 571 718 RM und stieg im Laufe des Jahres auf 9 121 844 RM. Dieser Zugang entspricht einer Steigerung von 38,80 v. H. Der Gesamteinlagenbestand stieg auf 61 209 395 RM, d. h. also um 17 208 909 RM oder um rund 39 v. H. Diese Einlagen werden auf insgesamt 75 384 Konten verwaltet. Beim Hypothekengeschäft konnte 180 Darlehnsgesuchen im Gesamtbetrag von 872 013 RM entsprochen werden gegenüber 64 Stück mit 360 284 RM im Vorjahre.

**Hennef:** Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1941 der Gemeinde-Sparkasse Hennef gibt ein Spiegelbild der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung der Kasse. Die Spareinlagen erhöhten sich um 1 280 546 RM auf 4 226 347 RM. Die Zahl der Sparkunden stieg um 685 auf 4357 an. Die Schulsparkasse ist am Aufkommen im Kleinsparwesen allein mit 10 360 RM und durch Heimsparbüchsen mit 10 364 RM beteiligt. Auch der Giroverkehr weist eine Zunahme um 191 440 Reichsmark auf 882 743 Reichsmark auf. Die Gesamteinlagen der Sparkasse betrugen zum Jahresende 1941 insgesamt 5 109 090 Reichsmark gegenüber 3 637 103 RM zum Jahresbeginn. Kredite, Hypotheken und Darlehn wurden im Berichtsjahr 22 mit einem Gesamtbetrage von 115 535 RM bewilligt. Der Gesamtumsatz der Sparkasse stieg im Jahre 1941 gegenüber dem Vorjahre um mehr als zwei Millionen auf 34 874 410 RM.

## Aus dem Heimatgebiet

Bei der Vernehmung entsprungen

In der vergangenen Woche kam die Polizei umfangreichen Lebensmittelschiebungen auf die Spur, die in Zingsheim begangen wurden. Als einer der Hauptbeteiligten im Polizeirevier vernommen wurde, gelang es ihm, unter irgendeinem Vorwand in ein Nebenzimmer zu kommen. Diesen günstigen Augenblick benutzte der Mann zu einem Sprung durch ein Fenster, worauf er sofort in dem nahe gelegenen Wald verschwand. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

Mit den Kindern gestürzt

In Mechernich trug eine junge Mutter zwei Kinder auf den Armen die Treppe herunter. Ein Kind wurde dabei unruhig und brachte die Frau aus dem Gleichgewicht. Alle drei fielen die Treppe herunter und erlitten erhebliche Verletzungen.

### Aus Bad Godesberg

* Auf Einladung der Volksbildungsstätte Bad Godesberg liest am kommenden Sonntagnachmittag der vor allem durch seine Romane bekannt gewordene junge Dichter Carl Rothe aus eigenen Werken.

* Am Aufgang zur Godesburg auf der Burgstraße kam gestern nachmittag eine ältere Frau zu Fall; sie verstauchte sich die Hand.

* Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bei Schneefällen die Gehwege zu säubern und von Schnee freizumachen sind.

* Auf der Heerstraße scheute gestern nachmittag das Pferd eines mit schweren Kisten beladenen Wagens. Dabei fielen von dem Wagen mehrere Kisten, von denen einige in Trümmer gingen. Die in den Kisten befindlichen Glaswaren wurden größtenteils zerstört.

### Aus Beuel

**Beuel:** Am Aufgang zur Rheinbrücke konnte ein Lastkraftwagen nicht mehr weiter. Als der Fahrer des Wagens nach der Ursache sehen wollte und die Wagentür öffnete, schlug ihm diese beim Aussteigen gegen den Kopf. Der Mann erlitt eine erhebliche Kopfwunde. — In einem unbewachten Augenblick wurde einem Jungen in der Elektrischen der Schulranzen mit sämtlichen Büchern gestohlen.

### Von Eifelhöhen und Eifeltälern

In Mechernich feiern am 1. Februar die Eheleute Bertram Wolfgarten und Sophie geb. Görgen, Kierstraße, das Fest der goldenen Hochzeit. Er ist 77, sie 75 Jahre alt. — Im Roggendorfer Berg bei Mechernich fuhr ein Personenwagen gegen einen Baum, weil er nicht mehrere Personen, die auf einem Fahrzeug ihm entgegen kamen, in Lebensgefahr bringen wollte. — Um eine Verbesserung der Kleintierzucht zu erreichen, finden in Kürze in einer Reihe von Orten des Kreises Schleiden Filmveranstaltungen statt, die das Fortschrittlichste in der Kleintierzucht zeigen.

### An der Sieg entlang

**Herchen:** Die Lebensmittelkarten für die Versorgungsperiode vom 9. Februar bis 8. März werden im Schulbezirk Leuscheid am Samstag, und im Schulbezirk Herchen am Sonntag ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in den für die einzelnen Orte zuständigen Schulen. Jeder Haushalt muß seine Karten selbst abholen. — Ihren 73. Geburtstag begeht am heutigen Donnerstag Fräulein Katharina von Weschpfennig aus Uebersehn. — Eine Veranstaltung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" findet am Sonntag in Herchen-Bhf. im Saale Gutberlet statt. Es spielt das „Kölner Hänneschen-Theater". Vorher gelangt für die Kinder das Märchenspiel „Die verzauberte Prinzessin" zur Aufführung. — Die Ortsgruppe Herchen-Leuscheid veranstaltet am kommenden Sonntag um 15,30 Uhr im RAD.-Lager Herchen eine Gedenkfeier anläßlich des Tages der nationalen Erhebung.

### Aus Oberkassel

**Oberkassel:** Der Amtsbezirk Oberkassel zählt insgesamt 8638 Einwohner. Von ihnen wohnen in Oberkassel 4018, in Oberdollendorf 2594, in Niederdollendorf 1374 und in Heisterbacherrott 652. — Ein auswärtiger Motorradfahrer, der zu Fall gekommen war, wurde mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

### Aus Königswinter

**Königswinter:** Beim Sturz mit seinem Fahrrad drangen einem jungen Mann die Scherben einer Flasche derart in die Hand, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

### Aus Bad Honnef

**Honnef:** In der Berufsschule wurde vor einigen Tagen einem Schüler — wir berichteten darüber — der Mantel gestohlen. Jetzt hat ein Dieb gleich zwei Wintermäntel mitgehen lassen. Die Kriminalpolizei bittet alle, die zur Ergreifung des Täters Angaben machen können, sich zu melden. Alle Mitteilungen werden vertraulich behandelt.

## Brandstifter Alexej

Kinder als Verbrecherwerkzeuge im Land ohne Jugend

Ein neblig-grauer Morgen hängt über der kleinen Stadt bei Leningrad. Es ist ruhig geworden, leise zittern die Fensterscheiben in dem niedrigen Blockhaus noch von einzelnen Granateinschlägen. Ueber die Straße kommt ein Melder im weißen Schneehemd, eine kleine, zerlumpte Gestalt trottet neben ihm her. Dann steht der Gefangene vor uns. „Kommandant" und „Brot" war das einzige, was er sagen konnte, als er unter den Trümmern einer Brücke hervorgekrochen kam und dem deutschen Posten die zwei Benzinflaschen und ein paar Schachteln Streichhölzer hinhielt, die der Melder jetzt auf den Tisch stellt. Ein mageres Bürschchen ist es, das da auf dem Stuhl hockt und hastig das Brot verschlingt, das wir ihm gegeben haben. Sein Mantel ist buntscheckig zusammengeflickt, die dünnen Beine mit den zerrissenen Filzschuhen reichen kaum auf den Fußboden. Das Gesicht aber sieht alt aus, nichts Kindliches ist in den faltigen Zügen, die Hunger und Angst gezeichnet haben. In den braunen, unruhigen Augen steht der Ausdruck eines verfolgten Tieres. Der Dolmetscher kommt und beginnt die Vernehmung. Alexej ist 14 Jahre alt, hier in der Stadt geboren. Die Mutter lebt nicht mehr, den Vater holten sie vor vier Jahren nach Sibirien. Der Junge gehörte der Kommunistischen Jugend an. Auf die Frage, warum er dort eingetreten sei, schüttelt er nur den Kopf. Lesen und schreiben hat er nicht gelernt.

Was er denn werden wollte, fragt der Dolmetscher. „Autoschlosser oder Elektriker, Seemann oder vielleicht Flieger?" Wo gäbe es in Deutschland oder auch in irgendeinem anderen europäischen Land einen Jungen, der hierauf nicht zu antworten wüßte, der nicht mit Begeisterung für einen Beruf Stellung nehmen würde? Ich muß an unsere 14jährigen denken, wie sie mit heißen Köpfen und leuchtenden Augen sich um die Fülle von Möglichkeiten streiten, die die Zukunft vor ihnen ausbreitet. Der Jungkommunist Alexej aber sieht uns alle verständnislos an und sagt dann mit einer müden Bewegung der Hände: „Ich weiß es nicht." In diesem Augenblick scheint mir die abgerissene Gestalt mit dem tierischen Ernst im Gesicht die ganze Ausweglosigkeit zu verkörpern, in die der Bolschewismus diese Menschen getrieben hat.

Als die bolschewistischen Truppen vor dem siegreichen deutschen Heer die Stadt räumen und sich auf das andere Ufer des Flusses zurückziehen mußten, schleppten sie den Jungen mit wie manchen seiner Altersgenossen auch. Nun, im Stellungskrieg des Winters, schien es dem bolschewistischen Obersten an der Zeit, diese Kinder zu „verbrauchen". So wurde auch Alexej bei Nacht über das Eis geschickt, unter Androhung des Erschießens. Er bekam Benzin und Streichhölzer mit, um die Häuser der in der Stadt verbliebenen Zivilbevölkerung in Brand zu stecken, die den Sowjets die Sicht versperrten. Mit einer Rückkehr des Brandstifters rechnete man nicht; aber was kam es darauf auch an? Dieser Krieg der Kinder unterscheidet sich kaum von der Bedeutung der Minenhunde, die mit einer Sprengladung auf dem Rücken deutsche Panzer anspringen sollten. Der einzige Unterricht der Jungkommunisten war die Anleitung zum Verbrechen gewesen, nicht zuletzt gegen Angehörige des eigenen Volkes. Doch nun versagten die eingeprügelten Phrasen und auch alle Greuelmärchen über die deutschen Soldaten, die man dem Jungen vorgesetzt hatte. Eine kalte Nacht verbrachte er im Versteck bei unseren Stellungen; dann trug er seine Benzinflaschen zum nächsten deutschen Posten. Vielleicht war es eine Regung der Vernunft, die ihn sich in die Gefangenschaft retten ließ. Vielleicht waren es auch nur Hunger und Angst, die sein ganzes bisheriges Leben bestimmt hatten in diesem Land ohne Jugend und Zukunft.

Kriegsberichter Holger Hansen PK.

### Aus unserer Anekdotenkiste

Tresckows Hosen

Friedrich Wilhelm III. hatte in seiner Armee einen Oberstleutnant von Tresckow, der meist ein Paar Beinkleider von höchst undefinierbarer Farbe trug. Ihre Tönung schwankte zwischen gelb, grün und grau. Einmal wurde der König, als er sein Schloß auffrischen ließ, gefragt, wie die Außenfront gestrichen werden solle. Der König antwortete: „Wie Tresckows Hosen!"

## Das Mädchenbild

Erzählung von Karla Cousin

Sinnend blickte Holger auf das Mädchenbild im braunen Lederrahmen und legte es dann behutsam in seine Brieftasche, zusammen mit der Zeitungsnotiz, in der W. Felten dieses Bild „als teures Andenken" suchte. Der Soldat Holger hatte es am Abend vorher gefunden, und ihn hatte dieses Mädchenantlitz mit den großen Augen und dem lieben Lächeln seltsam angezogen. Er hatte es immer wieder betrachtet und gehofft, das Bild behalten zu dürfen. Nun mußte er es also hergeben an diese Frau Felten. Oder — dieser Gedanke kam ihm jetzt erst — war es vielleicht ein Mann, der das Bild suchte, ein Verlobter oder Freund? Er wunderte sich selbst über den kleinen schmerzhaften Stich und mußte beinahe über sich lächeln.

Aber es war tatsächlich so, daß W. Felten eine Dame war, und sie war so erfreut, das Bild wieder zu haben, daß sie Holger gleich zum Kaffee bei sich behielt. Und in einer gemütlichen Stunde am warmen Ofen erzählte die alte Dame ihm dann ausführlich von ihrem Nichtchen. Ja, die Dörte war ein Jahr im Arbeitsdienst in Ostpreußen gewesen, dann war der Krieg gekommen, und das Mädchen war Rote-Kreuz-Schwester geworden und saß da jetzt noch in Ostpreußen im Bahnhofsdienst, um verwundete Soldaten zu verbinden und beim Aufenthalt der Züge mit Getränken zu versorgen. Der Soldat Holger, der nach zwei Tagen wieder an die Front fuhr, konnte sich nun das Mädchen viel besser vorstellen. Klar stand ihr Bild in seinem Gedächtnis und auf der langen Fahrt führte er manches stille Gespräch mit ihr. Er war noch jung, der Soldat Holger, und hatte die Gabe, innerlich mit seinen Gedanken zu feiern und froh zu sein. Und dieses Mädchen Dörte hatte so viel Platz in ihm gefunden, daß er nur recht abwesend an den Spielen und munteren Gesprächen der Kameraden im gleichen Abteil teilnahm. Man wurde auch bald schläfrig durch das stundenlange eintönige Rattatta des Zuges, und schließlich hockten nur noch schlafende Landser auf den Bänken, möglichst bequem aneinandergelehnt.

Der Zug fuhr und fuhr, und es war grauer Morgen, als er auf dem Bahnhof eines ostpreußischen Dorfes anhielt. Schlaftrunkene Soldaten stolperten aus den Abteilen auf den bereitstehenden leeren Zug des zweiten Bahnsteiges, zur Weiterfahrt in einigen Minuten. Und in dieser kurzen Zeit geschah es, daß Holger das Mädchen seiner Gedanken leibhaftig sah. Umringt von Soldaten, Kaffee in bereitgehaltene Becher gießend, stand sie dort in ihrer schlichten Tracht, mit frohen Augen die Schläfrigkeit von allen Gesichtern scheuchend. Holger trat erst zu ihr, als sie allein stand und der Zug gleich wieder anfahren mußte. Die Kameraden riefen nach ihm, und da sah auch sie ihn an. „Ich kenne Sie", sagte er nur — „Ihre Tante sprach mir von Ihnen. Sie hatte Ihr Bild verloren und ich brachte es ihr wieder. Darf ich Ihnen schreiben?" — Da fuhr der Zug auch schon an. Holger sprang schnell noch hinein und ließ ein Mädchen auf dem Bahnsteig zurück, das mit großen erstaunten Augen und wie vom Traum befangen dem schnell enteilenden Zug nachsah. — Zwei Wochen später hielt der Soldat Holger Dörtes Bild in seinen Händen; es wurde sein treuer Begleiter in allen kommenden Tagen.

### Kleine Kunstnachrichten

**Die Erstaufführung des „Rosenkavaliers"** von Richard Strauß in der Flämischen Oper zu Antwerpen gestaltete sich zu einem großen Erfolge.

**Mit R. Wagners „Walküre"** haben in einer überaus gelungenen Aufführung die deutschen Künstler ihr Gastspiel in Barcelona fortgesetzt. Stürmischer Beifall des ausverkauften Hauses rief nach jedem Akt die Künstler hervor.

**Der Mainfränkische Erzähler Anton Dörfler,** der 1935 mit dem Raabe-Preis ausgezeichnet wurde, wird von Mitte bis Ende Februar eine Vortragsreise durch Rumänien und Bulgarien unternehmen.

**Rembrandt, Lehrer des Schauspielers**

Der Vortrag des Staatsschauspielers Heinrich George über „Rembrandt, ein Lehrmeister des Schauspielers", war ein Höhepunkt der Veranstaltungen der Hamburger Theatersammlung. Die gebannt lauschenden Zuhörer erlebten eine Selbstaussage von letztem Bekenntniswert, die in glanzvolle Rhetorik gekleidet war. George legte dar, wie er, aus dem Felde kommend, in jener meisterlosen Zeit von einem Bilde Rembrandts überwältigt worden sei, wie ihn dieser Eindruck immer tiefer in Rembrandt eingeführt habe und wie er in dem großen Maler einen Lehrmeister fand, der bis heute Kraftquell für seine eigene Auffassung und Leistung sei. Das Einzelerlebnis Georges wurde dann zu einer Darstellung von allgemeingültigem Wert für den Schauspieler weitergeführt. Eugen Schmidt.

**Dr. h. c. Else Wentscher 65 Jahre**

Am 31. Januar begeht Frau Dr. phil. h. c. Else Wentscher, Lessingstraße 65, ihren 65. Geburtstag. Frau Dr. Wentscher hat sich durch eine Folge philosophischer Schriften einen berühmten Namen gemacht. Aus ihren Veröffentlichungen der letzten Jahre ist ihr feinsinniges Buch „Die Frau im Urteil großer Männer" sehr bekannt geworden. Frau Dr. Wentscher ist die einzige Ehrendoktorin des Rheinlands und Trägerin des Preises der Berliner Akademie der Wissenschaften.

**„Der Ostraum in der deutschen Geschichte"**

Prof. Dr. Suchenwirth wird seinen Vortrag, der am vergangenen Samstag stattfinden sollte, aber verschoben werden mußte, an einem der nächsten Samstage halten, voraussichtlich am 21. Februar. Die gelösten Eintrittskarten behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

**Der Rundfunk am 29. Januar**

„Das glückhafte Schiff" auf Binnenfahrt im Winter hört man von 17.10—18.30 Uhr. In der Sendereihe „Junge Völker, alte Lieder" sind von 19.30—19.45 Uhr rumänische Volkslieder zu hören. „Alle verbrüdert!" Pfälzer, Schwaben und Hessen erinnern mit Lied und Spiel an die Städtchen, Weinberge und Maidli ihrer Heimat. Landsleute und Freunde, Front und Heimat hören von 20.20—22.00 Uhr. Die „Musik zur Dämmerstunde" des Deutschlandsenders von 18.00—19.00 Uhr, beginnt mit Werken von italienischen Meistern, bringt Konzertarien von Mozart und klingt aus mit Werken [illegible]

## Eine Kirmesansage vor 100 Jahren

In den Anpreisungen und Einladungen zu Festlichkeiten war man vor hundert Jahren um humorvolle Worte nicht verlegen, wie eine Kirmesansage aus dem Jahre 1842 aus Scheven im Kreise Schleiden besagt. Es hieß da: „Heute über drei Wochen wird die Kirmes sich in den Diensten Terpsichores und Bachus zur Schau stellen. Alle Freunde von Nah und Fern werden hiermit generaliter, zur Ersparung der Spezial-Invitations-Scripturen zur Teilnahme aufgefordert. Griesgrämer und Kopfhänger sind Kontrebande. Wer nicht zu Fuß fortkommen kann und gerne gemächlich möchte, wird wohltun, zu reiten oder zu fahren; die Eisenbahn braucht keiner bis hierher zu benutzen (sie existierte gar nicht), das Fliegen wird jeder selbst unterlassen. Während der Kirmestage können die viertelstündlich von der Chaussee zu den Festhotels abfahrenden Omnibus (der erste Omnibus war gerade aufgetaucht) in Anspruch genommen werden. Für bequemen Rücktransport ich durch Aufstellung von char-a-bancs de boefs gesorgt, Reiter aux semelles und a calle ausgeschlossen. Am ersten Kirmestag werden die Kirmeslustigen vorerst ihre Tüchtigkeit im Verschmausen eines aus wenigstens elf Gerichten bestehenden Diners und dessen Benetzung mit elf Gläsern Kirmes-„Draht" beweisen. Das Publikum wird sich in einem Quodlibet von Quadrillen, Schleich-, Spring- und Hupfwalzern, besonders aber mit dem Eisenbahnwalzer herumtummeln, bis Herr Kikeriki seine Naturstimme verlautbaren läßt." P. E.

### Aus Hangelar

**Hangelar:** Am Eingang des Ortes kam gestern nachmittag ein Kraftwagen ins Schleudern. Obwohl er sich mehrmals um seine eigene Achse drehte und dann noch gegen den Bordstein fuhr, blieb der Wagen unbeschädigt. Nur eine neben dem Fahrer sitzende Frau schlug bei dem Anprall mit der Schulter gegen die Wagenwand; sie trug eine schmerzhafte Prellung davon und mußte in Siegburg einen Arzt aufsuchen.

# Unser Sport

### Ragnhild Hveger unerreicht

Im Kopenhagener Frederiksberg-Hallenbad kam es zu der in ganz Dänemark mit größter Anteilnahme erwarteten Begegnung zwischen den beiden Weltrekordschwimmerinnen Ragnhild Hveger und Kirsten Busch-Sörensen. Der erwartete Zweikampf blieb jedoch durch das Versagen der jungen Kirsten Busch-Sörensen aus, und die bestehenden Weltbestleistungen wurden nicht gefährdet. Ragnhild Hveger bewies, daß sie im Kampf vorläufig noch keine Gegnerin zu fürchten hat. Sie siegte zwar über 100 Yard-Kraul in 1:00,5 Min. nur mit Handschlag vor ihrer jungen Rivalin Kirsten Ove-Peters, aber die 100 m Kraul gewann sie in 1:06,9 Min. sehr sicher vor Margarete Harup (1:08,0). In beiden Rennen belegte Kirsten Busch-Sörensen, die einen rabenschwarzen Tag hatte, nur den fünften Platz. Ihre Zeiten waren 1:02,5 und 1:10,9 Min. Ueber 100 m-Rücken kam Grete Tilda Jörgensen in 1:18,2 Min. zum Sieg.

### Schmeling als Ringrichter

Bei den zahlreichen Veranstaltungen für die Wehrmacht wird Max Schmeling unter seinen Kameraden sein. Der deutsche Meister aller Klassen beabsichtigt, sobald seine beim Einsatz auf Kreta erlittene Knieverletzung ausgeheilt ist, als Ringrichter tätig zu sein und wird später auch in kurzrundigen Treffen für die Soldaten boxen.

### Neusel — de Boer in Paris

Für den Boxkampfabend am 7. Februar im Pariser Sportpalast stehen außer dem Hauptkampf zwischen Walther Neusel und dem Niederländer Riemus de Boer noch Meister Ernst Weiß und Schiller (Hannover) sowie Meister Kurt Blabo und Stary (Prag) sowie Leopold (Berlin) und Groetzsch (Wien) gegenüber.

### Spielausfälle im Gau Köln-Aachen

Am kommenden Sonntag fallen sämtliche für den Gau Köln-Aachen vorgesehenen Handballspiele (Gau- und Kreisklasse) aus.

## Leibesübungen vielseitig gestalten

### Belebung des Wettkampfgedankens — Der Vollverein soll erstrebt werden

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen hat sich eine neue große Aufgabe gestellt: die Belebung des Wettkampfgedankens und die noch stärkere Werbung für die Leibesübungen. Damit gleichzeitig soll der Vollverein erstrebt werden, der nach Möglichkeit alle Sportarten betreibt, Männer, Frauen und Kinder betreut und die bestehenden Vereine, die auf den einzelnen Fachgebieten, später einmal ablösen soll. Der NSRL. hat für die Werbung die Vorführungsgruppen geschaffen, die den Sportgedanken bis in die kleinsten Gemeinschaften weit hinaustragen sollen und besonders der Bevölkerung auf dem Lande und in den Grenzgebieten, mit Turnen, Spiel, Tanz, Fechten, Gymnastik, Boxen und Schwerathletik umrahmt von Musik und Liedern den Wert der Leibesübungen aufzeigen. Mit einem Netz solcher Vorführungen, die noch durch turnerische und sportliche Wettkämpfe in Turnhallen oder Sälen ergänzt werden, wird im ganzen Reichsgebiet der Sport als Mittel zur Leibesertüchtigung und als Freizeitgestaltung im rechten Lichte erscheinen. Die Veranstaltungen dienen außerdem dazu, die Leibesübungen so vielseitig wie möglich zu gestalten. Im Winter aber wird gleichzeitig in einzelnen Reichsgebieten die Lücke geschlossen, die durch den Ausfall des Skisports entstanden ist.

### Hockey in der Halle

Nicht jede Sportart kann im Winter bei ungewöhnlichen Wetterverhältnissen kurzerhand in die Halle verlegt werden. Zahlreiche Spiele und Wettbewerbe waren trotz des umfangreichen Hallensportbetriebes zeitweise zum „Feiern" gezwungen. Dazu gehörte auch das Hockeyspiel. Die Hamburger Hockeyvereine haben den Versuch gewagt, in der Halle zu spielen, und die Probe darf als gelungen angesprochen werden, so daß man nunmehr ein regelrechtes Hockeyhallenturnier in der Turnhalle der Hamburger Turnerschaft angesetzt hat.

### Rund um Lazek—Heuser

Die Karte für den Kampftag der Berufsboxer am 1. Februar in der Deutschlandhalle ist fertiggestellt. Um die Meisterschaft im Schwergewicht zwischen dem Titelverteidiger Heinz Lazek (Wien) und Adolf Heuser gruppieren sich vier Rahmenkämpfe. Im Halbschwergewicht trifft Heinz Seidler mit dem niederländischen Meister im Halbschwergewicht, Jo de Groot, zusammen. Zwei Landesmeister im Weltergewicht stehen sich mit Gustav Eder und Robert Disch gegenüber, während im Federgewicht mit Ernst Weiß und Riemus Kriejger zwei weitere Titelhalter zusammentreffen werden. Die beiden Halbschwergewichtler Schmidt (Mannheim) und Karrasch (Berlin) werden den Kampftag eröffnen.

### Radsport-Auftakt in der Deutschlandhalle

Die Deutschlandhalle beginnt den zweiten Teil ihrer Winterbahn-Rennzeit am 8. Februar mit einem internationalen Programm, in dem wieder die Dauerrennen im Vordergrund stehen. Der von der Deutschlandfahrt her bekannte Holländer Gerrit Schulte erscheint nach einjähriger Disqualifikation zum ersten Male bei uns als Steher und trifft mit Italiens Meister Giorgetti sowie Kilian, Hoffmann, Ehmer und Schön zusammen.

### Sonder-Vorgaben bei den Trabern

Im Berliner Trabrennsport wurde eine besondere Maßnahme für Pferde getroffen, die in ihrer Rennlaufbahn bisher mit nur ungenügenden Leistungen aufwarten konnten. Alle diese Pferde, die bis zum Schluß des Jahres gewissen Mindestanforderungen nicht genügten, und ebenso die Wallache werden nicht mehr im Rennbetrieb, sondern als Gebrauchspferde Verwendung finden und aus dem Training genommen. Um den Besitzern die Umstellung zu erleichtern, werden diese Pferde mit Sondererlaubnissen bedacht.

## Kölner Hauptmarkt

Der Kölner Hauptmarkt war aus erklärlichen Gründen nur mäßig beschickt. Der Absatz des vorhandenen Gemüses vollzog sich naturgemäß überaus flott. Besonders begehrt waren Wirsing und Weißkohl, und auch Rotkohl wurde flott verkauft. Einige Bahnwagen Fenchelgemüse wechselten schnell ihre Besitzer. Lebhaftes Interesse bestand für Schwarzwurzeln. Schikoree war bald verkauft. Selleriekollen wurden gesucht. Während Oberkohlrabi flott abgingen, wurde Erdkohlrabi zum Teil noch auf Lager gelegt. Karotten und eingemachte Rote Beten waren bald vergriffen.

### FAMILIENANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: **Ella Bergström, Jole Wengert.** Bonn am Rhein, Kaiserstr. 28, Dillingen/Donau, z. Zt. b. d. Wehrmacht, Januar 1942.

Annelie. Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen hocherfreut an: **Frau Rosemie Winters geb. Rick. Heinz Winters.** Bonn, Breitestraße 20, z. Zt. Universitäts-Frauenklinik Prof. Siebke, 26. Januar 1942.

Am 18. Januar wurde unsere Tochter Gudrun-Ingeburg geboren. **Studienassessor Dr. Heinz Montada. Ingeburg Montada** geb. Seippel. Saarlautern, Hermann-Löns-Straße 2, z. Zt. Elisabeth-Klinik, Bismarckring.

Statt Karten! Für die freundliche Aufmerksamkeit und die vielen Blumenspenden zur goldenen Hochzeit, besonders der lieben Nachbarschaft, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Familie Peter Bock,** Oberkassel b. Bonn, Horst-Wessel-Str. 64 b.

Im Osten fiel bei den schweren Kämpfen unser geliebtes einziges Kind

**Hanswilly Heyden**

Feldwebel, Inh. des E. K. II. und des Sturmabzeichens, Mitkämpfer in Polen u. Frankreich im Alter von fast 29 Jahren.
Mit uns trauern in tiefem Leid:
**Seine junge Gattin, sein kl. Töchterchen, die Großmutter** und die übrigen Anverwandten.
**Familie Heyden.**
Bonn, Tapiau (Ostpreußen) Poppelsdorfer Allee 24.

Heute abend um 7 Uhr hat Gott plötzlich, jedoch nicht unvorbereitet, nach langem schwerem Leiden meine gute Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Nikolaus Ewig**
**Paula geb. Engelen**

im Alter von 67 Jahren, in die ewige Heimat heimgeholt.
In tiefer Trauer:
**Nikolaus Ewig u. Kinder.**
Bonn (Lisztstraße 15), Mannheim, Kirchen, 26. Jan. 1942.
**Das Seelenamt wird am Freitag, dem 30. Januar 1942, um 9.15 (10) Uhr, in der Marienkirche gehalten. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 2.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.**

Am Dienstag, dem 27. Januar 1942, 17 Uhr 30, nahm der Herr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bahn-Verwalter i. R.
**Hermann Balzer**

im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. Nach jahrelanger Krankheit und wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel schied er von uns.
Es trauern:
**Margarete Balzer geb. Broeder, Zilly Balzer,** Baumeister **Hermann Balzer** und Frau **Ilse geb. Reich,** Bau-Ing. **Gerhard Balzer** und Frau **Maria geb. Bücher,** und drei **Enkelkinder.**
Beuel, Rathausstr. 50, Düsseldorf, Köln, 27. Jan. 1942.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 31. Januar 1942, vormittags 9 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes in Beuel aus, anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche St. Josef in Beuel.

Heute morgen ½9 Uhr entschlief sanft und gottergeben mein guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Herr Heinrich Paulus**

im Alter von 68 Jahren.
In tiefer Trauer:
**Frau Heinrich Paulus** geb. **Müller nebst Kinder** und Anverwandten.
Bonn-Endenich, 28. Januar 1942
Auf dem Hügel 9
Beerdigung Samstag, 31. Jan. 1942, von der Kapelle des Endenicher Friedhofes; anschließ. das Seelenamt.

**Danksagung**

Für die herzl. Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir Allen, besonders der Bonner Wach- und Schließgesellschaft und deren Gefolgschaft unseren innigsten Dank aus.
**Frau Peter Thiebes**
**Luise geb. Boquoi.**
Bonn, im Januar 1942.

### ARBEITSANGEBOTE

**Für Notariat in Bonn** Bürovorsteher(in) od. älter. Gehilfe gesucht. Angebote unter W. F. 9216 an den Gen.-Anz. (5a

**Suche geeignete Kraft** zum Beischreiben und Jahresabrechnung der Bücher. Angebote u. P. H. 77 an den General-Anzeiger. (a

**Perf. Kellner oder Serviererin** für sofort gesucht. Hotel Schröder, am Koblenzer Tor. (4a

**Wer versorgt die Heizung** in Privat-Haushalt? Bonn, Kaiserstraße 67, Parterre. (4a

**Aelterer Mann f. leichte Arbeit** und Botengänge gesucht. Bonn, Sternstraße 24. (4a

**Arbeitsjunge und Arbeiter ges.** Jos. Ruland, Faßfabrik, Meckenheim, Adendorfer Str. 2. (5a

**Deutsche Norton-Gesellschaft m. b. H., Wesseling.** Gesucht werden z. bald. Eintritt: 1 Maschineschreiberin f. Rechnungs-Abteilung, 1 gewandte Stenotypistin, 1 sicher u. schnell arbeitende Rechnerin für Lohn- u. Akkordwesen, 1 Kontorist(in) für Auftragswesen. Angeboten bitte selbstgeschriebenen Lebenslauf, mögl. mit Lichtbild und Zeugnisabschriften beizufügen. (a

**Perfekte Stenotypistin gesucht** mit einigen Buchhaltungs-Kenntnissen, nicht unter 25 Jahren, Eintritt am 1. März. Schriftliche Angebote unter O. Z. 230 an den General-Anzeiger. (4a

**Bürohilfe, auch Anfängerin** für kleinere Büroarbeiten sofort gesucht, nur Schreibmaschine. Angebote unter L. M. 10 Annahmestelle Gen.-Anz. Beuel. (5a

**Bürofräulein gesucht.** Notar Roemer, Meckenheimer Str. 49. (a

**Modistin für sof. od. spät. gesucht** welche gleichzeitig im Geschäft mittätig sein muß. Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause. Wilh. Koch, Oberpleis. (a

**Platzanweiserin per sof. gesucht.** Persönliche Vorstellung zwischen 4—5 Uhr: Capitol, Sandkaule-Kölnstraße. (4a

**Junge Frau 2—3mal wöchentl.** als Morgenhilfe gesucht in Bonn-Süd, Telefon 8127. (5a

**Hausgehilfin,** tüchtig, selbständig, auch kochen, für Geschäftshaushalt nach Köln-Ehrenfeld sofort gesucht. Vorerst schriftl. Bewerbungen an Theodor Albert, Köln-Bickendorf, Heidemannstr 78, I. (4a

**Suche ält. erfahr. Hausgehilfin** wegen Heirat der jetzigen. Winter in Krefeld, Sommer im Landhaus in Bodendorf/Ahr. Gefl. Angebote unter O. Z. 233 an den General-Anzeiger. (6a

**Selbständige Hausangestellte** für Etagen-Geschäftshaushalt gesucht, die gut kochen und etwas nähen kann. Angeb. m. Zeugnisabschriften unter S. B. 141 an den General-Anzeiger. (5a

**Hausgehilfin von 8—3 Uhr tägl.** evtl. 8—12 Uhr, gesucht. Foerster, Kaufmannstraße 45, sonst Bahnhofstraße 34, Buchhandlung. Vorstellen zwischen 12 und 16 Uhr. (5a

**Mädchen für Geschäftshaushalt** sofort gesucht, welches kochen kann und selbständig den Haushalt versorgt. Matth. Schwindt, Witterschlick, Hauptstraße 35. (5a

**Stundenhilfe gesucht** für 1—2mal in der Woche morgens von 9—12 Uhr. Schuhhaus Gg. Effertz, Bonn, Breitestraße 11. (4a

**Selbständiges älteres Mädchen** wegen Heirat meiner Hausgehilfin bis 1. 4. 42 gesucht. Ang. unter B. 2919 an den Gen.-Anz. (a

**Braves Mädchen f. alle Arbeit** sucht Kleinwäscherei, Frau Trimborn, Bonn, Pipinstraße 24. (5a

**Spülfrau für halbe Tage** sowie **Küchenmädchen** für den ganzen Tag sofort gesucht. Hotel Vogt, Bonn, Bahnhofstraße 10. (1a

**Saubere Putzfrau** für etwa zwei Stunden vormittags zum Ladenputzen gesucht Westphal, Am Hof 22. (4a

**Saubere, gut empfohl. Putzfrau** täglich einige Stunden für Büroreinigung gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (4a

**Zuverlässige Putzfrau gesucht** für morgens 2 Stunden. Alte Sterndrogerie Adam Segschneider Sternstraße 46. (5a

**Putzfrau für Büroräume gesucht** an ein oder zwei Mittagen. Steuerberatung Behing, Bonn, Dorotheenstraße 10. (5a

**Putzhilfe für 3mal die Woche** gesucht. Broich, Kaiserplatz 6. (5a

**Putzhilfe zweimal wöchentlich** sofort oder später gesucht, Argelanderstraße 1, II., Ruf 3243. (4a

Putzhilfe gesucht, Königstr. 25. (*a

Haushälterin oder Alleinmädchen, selbständig und zuverlässig, für Einfamilienhaus in Dauerstellung sofort gesucht, Bismarckstraße 33. (4a

Stundenhilfe gesucht, 2—3mal wöchentlich vor- oder nachmittags, Poppelsdorfer Allee 63. (4a

Stundenhilfe von 2 bis 4 Uhr täglich gesucht, Godesberg, Bahnhofstraße 24. (4a

Stundenhilfe für vor- oder nachmittags gesucht, Bismarckstr. 33.

**Lehrfräulein gesucht** für sofort oder ab 1. April 42. Schuhhaus Gg. Effertz, Breitestraße 11. (4a

**Lehrmädchen für Friseurgeschäft** gesucht. Frau Mertens, Bonn, Rosental 18. (4a

### ARBEITSGESUCHE

**Junger Mann sucht Stelle** gewissenhaft u. strebsam, mit all. Büroarbeiten vertraut, am liebst. in Wehrbetrieb. Angebote unter F. H. 1717 Annahmest. Gen.-Anz. Oberkassel, Hauptstr. 144. (4b

**Kraftfahrer,** Führersch. 2. u. 3. Kl. vorh., sucht Stellung. Angebote u. S. H. 788 an d. Gen.-Anz. (4b

**Lehrstelle als Heizungsmonteur** für meinen Sohn, der das Landj. beendet hat, ges. Ang. u. Z. 6399 G.-A., Godesb., Kobl. Str. 8. (4b

Büroangestellte mit erstklass. Zeugnissen (allseitig erfahren u. schnell arbeitend) sucht Stelle für halbe oder ¾ Tage. Ang. u. F. R. 821 an den General-Anzeiger. (4b

**Stenotypistin,** 18jährig, aus guter Familie, mit zwei Jahren Büropraxis, sucht Stelle. Angebote u. L. Z. 244 an den Gen.-Anz. (4b

**Junges Mädel,** welches zu Hause schlafen kann, sucht zur Erlernung des Haushalts Stelle als Haustochter mit Familienanschluß in Privathaushalt. Angebote unter A. B. 500 an den Gen.-Anz. (4b

Haushälterin, evangelisch, 37, selbständig, sucht passenden Wirkungskreis zum März oder April. Ang. u. H. E. 2211 an d. Gen.-Anz. (4b

Fräulein sucht Stelle bei älterem Ehepaar. Angebote unter H. 8 General-Anzeiger. (4b

Fräulein, 27 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. Ang. u. B. G. 27 General-Anzeiger. (4b

**Suche für meine 15jähr. Tochter** zum April halbjähr. Pflichtjahrstelle. Gefällige Angebote unter „Pflichtjahr 1942" an den General-Anzeiger. (5b

Suche für 15jähr. Mädel Stelle als Bürolehrling. Ang. u. A. B. 106 an den General-Anzeiger. (5b

### VERMIETUNGEN

**Richtabgeschlossene Wohnung** 2 Zimmer, Küche und Mansarde, ohne Bad, Preis 58 ℳ, Mozartstraße 11, zu vermieten. Näheres Ermekeilstraße 1. (4d

**Neubauwohnung sof. zu verm.** 3 Zimmer, Küche, Bad, Heiz., gedeckte Terrasse in Godesberg. Angebote u. O. Z. 232 Gen.-Anz. (4d

Möbliertes Zimmer mit Herd, Kochgas, Elektrisch zu vermieten, Giergasse 19, 3. Etage. (4d

Möbliertes Zimmer mit Kochküche an Ehepaar zu vermieten, Rheingasse 22. (4d

Möbliertes Zimmer in gutem Hause zu verm. Cassiusgraben 4, II. (4d

Gutmöbliertes Parterrezimmer zu vermiet. Florentiusgraben 60. (4d

Möbl. Zimmer, Bad, Heizung, zu vermieten, Kaiserstr. 9, 2. Etg. (4d

**Prima Existenz.** Ich vermiete in meinem Hause, Köln, kompl. eingericht. Bäckerei, Werner u. Pfleiderer-Ofen, große Arbeitsräume, Laden, Wohnung, an tücht. Meister, welcher Kaution stellen kann, evtl. Vorkaufsrecht für das große gute Zinshaus. Schmidt, Lennéstraße 63. (4d

### MIETGESUCHE

**Ruhiges, sauberes Ehepaar** pünktliche Mietzahler, sucht Wohnung, möglichst Stadtinnere, auch später. Angeb. unter P. R. 2910 an den General-Anzeiger. (5e

**Bauingenieur sucht ab sofort** od. später 3—4-Zimm.-Wohnung, wenn mögl. abgeschl. Etage. Ang. unter W. R. 424 Gen.-Anz. (e

**Wohnung.** Lehrer i. R. sucht 3 Zimmer mit kl. Zimmer oder Mans., auch einsamer gelegen. Angeb. u. O. Z. 280 G.-A. (e

**3—4-Zimmer-Wohnung gesucht** Bad, Heizung. Angebote unter L. R. 3838 an den Gen.-Anz. (5e

**2-Zimmer-Wohnung gesucht** Miete bis 60 ℳ. Angebote unter Z. Sch. 909 an den Gen.-Anz. (4e

Abgeschlossene 3—4-Zimmerwohnung mit Bad von höherer Beamtenwitwe mit 2 erwachsenen Kindern ab 1. 4. gesucht. Angebote unter J. W. 143 an den Gen.-Anz. (4e

Alleinstehende Frau sucht 2 Zimmer oder 2 Zimmer und Küche. Angeb. u. J. A. 471 an den G.-A. (4e

3—4-Zimmer-Wohnung von jungem Ehepaar gesucht. Preisangeb. u. E. 303 General-Anzeiger. (e

Suche sofort 4-Zimmerwohnung mit sämtlichem Zubehör. Ang. unter M. 8654 an den Gen.-Anz. (4e

Suche 2 Zimmer mit Küche und Zubehör. Angeb. unter M. 8672 an den General-Anzeiger. (4e

Suche 2 Zimmer mit Küche und Zubehör. Ang. unter M. 8699 an den General-Anzeiger. (4e

Suche 2 Zimmer mit Küche und Zubehör. Ang. unter T. R. 967 an den General-Anzeiger. (4e

Suche 2 Zimmer mit Küche und Nebengelaß. Ang. unt. T. 2615 an den General-Anzeiger. (4e

**Mehrere möblierte Zimmer** (auch Doppelz.) für Gefolgschaftsmitgl. zu mieten ges. Angeb. erb. an Johann Bachem, Bonn, Koblenzer Str. 6a. Tel. 3251. (4e

**Arzt sucht gutmöbliert. Zimmer** in Bonn. Ang. unter W. L. 2572 an den General-Anzeiger. (4e

Berufstätige Dame sucht möbliertes sonniges Zimmer mit Heizung u. Küchenbenutzung, Nähe Bahnhof. Angebote unter R. O. 7681 an den General-Anzeiger. (4e

### HAUS- UND GRUNDSTÜCKSMARKT

**In allen Gegenden** an Rhein, Ahr, Sieg, Mosel, Lahn, Eifel, Westerwald, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Bauerhäuser, Obstgärten und ähnliche Objekte für vorgemerkte Käufer bei hoher An- od. Vollauszahlung gesucht. Friedrich Linskens, Immobilien, Köln, Lupusstr. 43, Ruf 74771. (k

Am Rhein in der Nähe des Siebengebirges herrschaftliches Einfamilienhaus mit größerem Obstgarten zu kaufen gesucht. Ang. unt. O. Z. 296 an den Gen.-Anz. (5k

**Zweifamilienhaus Nähe Hosg.** zu kaufen ges. Wohnung braucht nicht frei zu werden. Angebote u. B. O. 65 an den Gen.-Anz. (k

**Häuser aller Art und Bauplätze** sucht Lor. Bleuel, Immob., Bonn a. R., Weberstr. 16, Tel. 7243. (k

### GELDMARKT

**10 000 RM. als erststell. Hyp.** zu vergeben. Anfr. u. N. B. 281 an den General-Anzeiger. (4n

**Stille Beteiligung gesucht** in Höhe von 35—40 000 Mark, Fabrik-Unternehmen. Angeb. u. F. 8422 an den Gen.-Anz. (6n

**Aktien Bonner Bürger-Verein** zu kaufen gesucht, Angebote unter M. S. E. 11 an Gen.-Anz. (n

### VERKÄUFE

**Trieur** (Getreidereinigungsmasch.) für Hand- und Kraftantrieb, guterhalten, hat zu verkaufen Ferd. Schmitt, Bellinghausen bei Oberpleis. (5g

**Tische und Bänke (klappbar)** geeignet für Kantinen und Aufenthaltsräume, ca. 30 Stück, zu verkaufen. Angeb. u. W. B. 7822 an den General-Anzeiger. (5g

**Konservendosen mit Patentdeckel** und Büchsenschließer zu verkaufen. Dransdorf, Grootestraße 92. (4g

**Dunkelbrauner Damenmantel** Größe 46, billig zu verkaufen. Godesberg, Cäsariusstraße 1. (4g

**Großer gebrauchter Küchenherd** Marke Roeder, 40 ℳ, abzugeben. Anfr. Hartsteinstr. 5, 1. Etg. (4g

**Pelzmantel zu verkaufen, Gr. 42** Am Hof 36, Telefon 8063. (g

Wegen Fortzug: Große Flurgarderobe (Eiche mit Spiegel) 75,—, runder Tisch mit runder Decke, zus. 65,—, kleiner Marmortisch mit Stehlampe 25—, Holzwaschfaß 5,—, Sitzbadewanne, 5,—. Besichtigung ab 2 Uhr. Königstr. 3, 1. Etg. (4g

Fast neuer Edelholzkäfig, modern, 51:28:30, und schöner hellblauer Wellensittich, jung, mit oder ohne Bauer preiswert zu verkaufen, Reuterstraße 239, 2mal schellen. (4g

Neuwert. Berkel-Aufschnittmaschine, ohne Kennziffer, und eine kleine Käseschneidemaschine zu verkaufen Angebote unter O. Z. 293 an General-Anzeiger. (4g

Gute Herren-Schlittschuhe, 20 gute Schallplatten, Tennisschläger abzugeben. Königswinter, Hauptstraße 2. (4g

Bücherschrank, 110 breit, u. kleiner Mantelofen zu verkaufen. Godesberg-Rüngsdorf, Luisenstr. 8. (4g

Guter Herren-Anzug, grau, Größe 48, zu verkaufen. Angebote unter G. H. 1874 an den Gen.-Anz. (4g

### KAUFGESUCHE

**Geldschrank** od. feuersicherer Aktenschrank, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter O. Z. 283 an den Gen.-Anz. (4b

**Benzin-Lastwagen-Motoren** 100—120 PS, zu kauf. ges. Karl Giebeler, Beuel-Bonn, Tel. 4045.

**Suche guterhalt. Nähmaschine** weißen Herd und Couch od. Sofa zu kaufen. Angeb. u. W. L. 8545 an den General-Anzeiger. (4b

**Waschkommode zu kaufen gesucht** oder kl. weißes Wäscheschränkchen und kl. Wandschränkchen. Ang. u. O. Z. 299 an den Gen.-Anz. (4b

**1 Leiterwagen (Handwagen)** ca. 3 Ztr. Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Eilangeb. u. W. 413 an den General-Anzeiger. (4b

**Heizkörper, gebr., zu kaufen ges.** Angebote unter H. K. 408 an den General-Anzeiger. (4b

**Neuwert. Steppdecken u. Teppich** zu kaufen gesucht. Angebote unter T. O. 20 an den Gen.-Anz. (4b

**Gutgehende stabile Taschenuhr** gesucht. Angebote zu richten unt. K. B. postlagernd Oberpleis. (4b

**Klavier, guterh., zu kaufen ges.** v. Privat. Angeb. an A. Hurlett, Euskirchen, Kölner Str. 139, I. (b

**Guterhalt. emaill. Allesbrenner** mittlere Größe, gesucht. Frau Mertens, Bonn, Rosental 18. (4b

**Guterhaltener weißer Herd** zu kaufen gesucht. Angebote unter J. 2728 an den Gen.-Anz. (5b

**Getragene Kleider, Größe 46** von besserer Dame gesucht. Ang. unter T. T. 24 an Gen.-Annz. (4a

**Guterhaltener Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. 26 an den General-Anzeiger. (4b

**2 Zinkbütten, 1 Einweckapparat** zu kaufen gesucht. Angebote unter A. O. G. 6 an Gen.-Anz. (4b

**Akkordeon, neu oder neuwertig** zu kaufen gesucht. Angebote unter D. M. 122 an den Gen.-Anz. (4b

**Radio zu kaufen gesucht** Ang. u. K. U. 97 Gen.-Anz. (4b

Nur sehr guterhaltener weißer Herd (Nickel, evtl. mit Aufsatz) gegen bar gesucht. Angeb. u. O. Z. 231 an den General-Anzeiger. (b

Neuwertiger moderner Herren-Wintermantel (mittl. Figur, 48-50) zu kaufen gesucht. Angebote unter M. K. 485 an Gen.-Anz. (b

Zweiflügel, verglaste Windfangtür für Oeffnung 1.90 m breit und 3.80 m hoch, zu kaufen gesucht. Mehlem, Mainzer Str. 122. (b

Rodelschlitten zu kaufen gesucht, daselbst braune Kinder-Halbschuhe, fast neu, Größe 24, gegen Größe 26—27 zu tauschen gesucht. W. Thome, Lengsdorf b. Bonn, Endenicher Straße 37. (4b

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angeb. unter B. 465 General-Anzeiger Godesberg, Bahnhofstraße 30. (4b

Guterhalt. Couch oder Sofa gesucht Krämer, Godesberg, Burgstr. 65. (5b

Teewagen, guterhalten, zu kaufen gesucht, Bismarckstraße 33. (4b

### VERLOREN/GEFUNDEN

**Schwarzer Pelzmuff verloren** am 26. 1. in Gegend Sternstraße Abzugeben Poppelsd. Allee 69. (4u

Teil eines Ohrringes, gelb, in Königswinter verloren. Gegen Belohnung abzugeben Königswinter, v. Claerstr. 12, Parterre. (4u

### GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

**Schleiferei Vossler, Bonn** Dreieck 7 (sieben), neben dem Hähnchen — Messer, Stahl- und Silberwaren. Seit 1803 Schleiferei im Hause.

**4 Stück neueste Lesemappen** zu 1.70 u. 3 Stück (1 Woche alt) zu 1.25 Leihgebühren sind freigeworden. Moderner Lesezirkel, Koblenzer Str. 46a. Tel. 4826.

**Büromöbel** aller Art, Schreibtische, Rollschränke, Tische, Stühle usw. (bezugsscheinpflichtig). Kommissionshaus-Warenverwertung Frau Ludwig Keil, Bonn, Kasernenstraße 16—18, Fernruf 3783.

**Arbeiterschuhe,** gute Markenschuhe, braun, schwarz und in Rohleder. Lauterbach, Bonn, Gudenaugasse 8.

**Alt- und Bruchsilber,** Vorkriegsmünzen kauft laufend zum ges. Höchstpreis Vossler, Messer, Stahl- und Silberwaren, Bonn, Dreieck 7 (sieben). — Seit 1803 Schleiferei im Hause.

**Brillant-Schmuck Perlen und Goldschmuck** größere reiche Stücke kauft Heinr. Schütz, Godesberg, Hohenzollernstr. 19, I., Ruf 2602, Genehm.-Nr. 41/2691 u. 289287.

### THEATER / FILME / VERANSTALTUNGEN

**Bonner Stadttheater** Donnerstag 29. 1. 9. Platzm. gelb: „Don Juan und Faust", Tragödie von Chr. Dietr. Grabbe. Pr. II: 0.60 bis 3.10. A. 16.30. E. 19.30.

**Bonner Stadttheater** Sonntag, den 8. Februar 1942, 11 Uhr: Einmaliges Tanzgastspiel der berühmten Tänzerin **Palucca** mit neuem Programm. Am Flügel: Janka Weinkauff, Dresden. Vorverkauf für Platzmieter: Samstag, den 31. 1. 42, für alle übrigen Besucher ab Montag, den 2. Febr. 1942, im Städt. Verkehrsamt (Theaterkasse), Poststraße 27, von 10—14 Uhr. Tel. 1701. Preise: 1.—, 2.—, 3.—, 3.50, 4.50 und 5.— RM (Ermäßigungen aufgehoben).

**Metropol-Theater** Markt Der große Erfolg! Täglich 3.00 5.30 Uhr. Das neue große Lustspiel der Siegel-Film: „**Sonntagskinder**". In den Hauptrollen: Theo Lingen, Joh. Riemann, Rudolf Platte, Grethe Weiser, Carola Höhn. Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen.

**Bonner Lichtspiele** Markt Tägl. 1.45 3.45 5.45 Uhr. „**Lauter Liebe**". Ein entzückendes Lustspiel mit Hertha Feiler, Rolf Weih, Ilse Stobrawa, Hellmut Weiß, Hansi Arnstaedt, Hans Leibelt, Gretl Theimer, Willi Domgraf-Faßbender. Spielleit.: Heinz Rühmann. — Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

**Capitol-Theater** Sandkaule Nur noch heute Donnerstag 2.00 4.00 6.30 Uhr. Ein Tobisfilm aus der Welt der Manege: Norbert Rohringer, Eugen Klöpfer, Carsta Löck, Aribert Wäscher, Alb. Florath. „**Jakko**". Die Geschichte eines elternlosen Artistenkindes. Deutsche Wochenschau. Jugendl. zugelassen.

**U.-T. Poppelsdorf** „**Die unruhigen Mädchen**" mit Käthe von Nagy, Lucie Englisch, Hans Holt, Th. Lingen, H. Moser, Ilse Werner etc. Nur noch heute 2.45 4.15 6.30 Uhr Jugendliche nicht zugelassen.

**Filmbühne Beuel** Heute zum letzten Male, abends 6.30 Uhr: Franziska Kinz in „**Kellnerin Anna**".

**Volksbildungsstätte Bad Godesberg.** Der junge deutsche Dichter **Karl Rothe**, bekannt durch seine Werke „Olivia" und „Die Zinnsoldaten" liest am Sonntag, dem 1. Februar, nachmittags 17 Uhr, im Beethovensaal der Redoute, Bad Godesberg. Eintrittspreis: RM 1.—; Vorverkauf: Buchladen Linz, Bahnhofstr. und Verkehrsamt am Bahnhof.

**Gangolf-Lichtspiele** „**Wetterleuchten um Barbara**". Die hervorragende Darstellung von Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oscar Sima, M. Koppenhöfer macht diese Filmschöpfung zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Spielleit.: Werner Klingler. Musik: Herbert Windt. Vorher: Deutsche Wochenschau. Täglich: 1.30 4.00 6.30 Uhr. Jugendl. zugelassen!

**Kurlichtspiele** Bad Godesberg Nur noch heute: „**Aufruhr im Damenstift**". Ein Algefa-Film n. dem bekannten Theaterstück v. Axel Breidahl mit Maria Landrock, Hedwig Bleibtreu, Elisabeth Markus, Erika v. Thellmann, Frieda Richard, Erika Glässner. Ein originelles und interessantes Filmwerk von Leid und Freud eines jungen Mädchen. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. Spielzeiten: 1.30 4.00 6.30 Uhr. Jugendl. haben keinen Zutritt!

**Modernes Theater** Sternstr. Ein Lustspiel von herzhafter Komik, ein heiteres Spiel, das Lachstürme entfesselt. — Joe Stöckel, E. Fentsch, J. Eichheim. „**Der scheinheilige Florian**". Soldaten von morgen (Kulturfilm). — Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Tägl.: 2.00 4.10 6.30 Uhr.

**Kammerspiele** Meckenh. Str. Täglich das große dramatische Filmwerk: „**Der Meineidbauer**" nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Ludwig Anzengruber mit Eduard Köck, Ilse Exl, O. W. Fischer, Hertha Agostini u. a. Neueste Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahren hab. Zutritt. 2.00 4.15 6.30 Uhr.

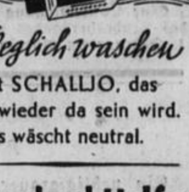
**Lichtburg Duisdorf** Ruf 7200 Nur noch heute Donnerstag: Ein Ufa-Film von ganz besonderem Format. Marika Rökk, Hans Söhnker. „**Und du mein Schatz fährst mit.**" Herrliche Musik, wunderbare Ausstattung. Vorher: Die Deutsche Wochenschau. Täglich: 4.15 6.30 Uhr. Jugendl. haben keinen Zutritt!

**Corso-Lichtspiele** Bonn-Süd Mechenstraße 59 — Telefon 7195 Täglich: Paula Wessely, Peter Petersen und Attila Hörbiger in „**Heimkehr**". Das Schicksal deutscher Auswanderer nach dem Osten. Jugendl. zugelassen. Im Beiprogramm: Wochenschau. Aufführungszeiten: Wochentags 5.30 und 7.30 In Vorbereitung: Komödianten

**Evgl. Poppelsdorfer Kirche** Samstag, den 31. Januar 1942, abends 17 Uhr: Orgelkonzert v. Georg Esser unter Mitwirkung von Gusta Kempken, Alt. Orgelwerke v. M. Reger, M. M. Stein und C. Franck. Gesänge von H. Fr. Micheelsen und W. Courvoisier. Eintritt frei.


① Reemtsma Sorte »R6« o/M
unbedingt rezepttreu

**Fehler beim Backen...**
1. Klitschstreifen bei Rührteiggebäcken (Napfkuchen, Guglhupf) entstehen dann, wenn dem Teig zuviel Flüssigkeit zugesetzt wurde. Derartige Teige dürfen niemals vom Löffel fließen, sie müssen schwer (reißend) vom Löffel fallen. Außerdem darf die Backhitze weder zu stark noch zu schwach sein.
Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von Dr. August Oetker Bielefeld



Pfleglich waschen
mit SCHALLJO, das bald wieder da sein wird.
Es wäscht neutral.
6 Standard-Helfer für die Hausfrau
Mit Bildergutschein und Wertmarke

Wer eine Reise tut sollte Esbit-Trocken-Brennstoff einpacken um unterwegs Speis' u. Trank, Rasierw. usw. z. erwärmen. Käuflich in einschläg. Geschäften. Packg. 20 Tabl. Auch zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 191 Esbit

DIE GUTE BEIKOST FÜR DEN SÄUGLING UND DAS KLEINKIND
NESTLE KINDERNAHRUNG
Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die Abschnitte A-D der Kinderbrotkarte je eine große Dose Nestle Kindernahrung
Broschüre „Gesunde Kinder - glückliche Mütter" kostenlos und unverbindlich durch die
DEUTSCHE AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLE ERZEUGNISSE BERLIN-TEMPELHOF